

## Zitat

„Nach wie vor gilt, daß die Luft in den höheren Rängen der Berufshierarchien für Frauen dünn ist. Die zurückgebliebenste aller Provinzen jedoch, dort wo der Fortschritt gewissermaßen auf der Stelle tritt, ist die Universität.“

Prof. Dr. Jutta Limbach,  
Präsidentin des Bundes-  
verfassungsgerichts

## Gremienwahlen:

Einreichung der  
Listen bis 5.12.94

Nur noch bis zum 5. Dezember haben die hochschulpolitischen Gruppierungen Zeit, für die Wahlen zu den Gremien (Konzil, Senat, Fachbereiche) ihre Listen einzureichen, das gleiche gilt für Einzelwahlvorschläge. Die dafür notwendigen Formblätter sind im Wahlamt (Mensa-Foyer, Raum M 1-184) erhältlich. Die Wahlen finden vom 24. bis 26. Januar 1995 statt. Briefwahl ist für jeden Wahlberechtigten möglich. Unterlagen können bis zum 19. Januar 95 beim Wahlamt angefordert werden. Das gilt auch für die Wahlen zum StudentInnenparlament, die vom 23. bis 26. Januar angesetzt sind.

Rechtzeitig zur Wahl ist auch der Konflikt um die Zugehörigkeit der Hilfslehrkräfte in den Fächern Musik und Kunst beigelegt. Sie wählen bei den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen mit.

Sondersitzung  
des Senats

Der Senat hat auf Antrag von Dr. Klaus Jaekel (FB 8) eine Sondersitzung am 14. Dezember einstimmig beschlossen. Hauptpunkt der Tagesordnung ist der Globalhaushalt und seine organisatorische Umsetzung. Außerdem soll das damit verbundene Controllingsystem und die vom Wissenschaftsministerium verfügte Streichung der Graduiertenförderung (GraFöG) diskutiert werden.

## Studentischer Protest

ASTA kündigt neuen Aktionstag am 19. Dezember an

Proteste gegen die Sparpolitik im Hochschulbereich werden auch unter den StudentInnen immer heftiger. Mehr als 600 StudentInnen drängten sich in der nach langer Zeit wieder einmal völlig überfüllten Aula, um ihrem Unmut über die Politik der Landesregierung Ausdruck zu verleihen. Dazu aufgerufen hatten der ASTA und die Fachschaften. In Hannover demonstrierten 10.000 gegen die Spar dikate - darunter auch neun Leiter von Hochschulen.

Kritik wurde in Oldenburg auch an der Universität geübt - besonders an dem Beschluß des Senats, Energiekosten durch Verlängerung der Weihnachtsferien zu sparen und zum Ausgleich Lehrveranstaltungen an Sonntagen anzubieten (3. und 10. Dezember, 14. Januar und 4. Februar). Der Effekt ist nach Meinung des ASTA gering, die Belastung für StudentInnen aber groß

Umweltforschung  
prägt das Profil

Forschungsbericht 1990 - 1992 weist Hälfte aller Projekte mit ökologischen Fragestellungen aus

Einmal mehr bestätigt die Universität Oldenburg ihren Ruf als Stätte der Umweltforschung. Nach dem neuesten Forschungsbericht der Universität, der die Jahre 1990 bis 1992 umfaßt, haben etwa die Hälfte der dort ausgewiesenen 413 Forschungsprojekte Umweltprobleme zum Thema. Ein weiteres typisches Merkmal für die Forschung in Oldenburg: der interdisziplinäre Ansatz in vielen Projekten.

Von den 413 Projekten wurden im Berichtszeitraum 279 mit sogenannten Drittmitteln gefördert (also projektorientierte Zuwendung von staatlichen Stellen, Verbänden oder Unternehmen). Das Volumen der Drittmittel stieg dabei von 15,8 (1990) auf 21,0 Millionen DM (1992). Im vergangenen Jahr erlebte die Universität einen weiteren erheblichen Anstieg auf 24,1 Millionen DM. Zehn Jahre zuvor (1983) waren es lediglich 4,9 Millionen DM.

Größter Geber von Forschungsgeldern ist das Bundesforschungsministerium, das 29,4 Millionen DM in den Jahren 1990 bis 1992 zur Verfügung stellte, es folgt mit 9,9 Millionen DM die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und das Land Niedersachsen mit 5,2 Millionen DM. Von anderen Bundesländern, Gebietskörperschaften und Unternehmen wurden insgesamt 11,5 Millionen DM eingeworben.

Die meisten Gelder standen auch 1992 naturgemäß den teuren experimentalwissenschaftlichen Fächern zur Verfü-

gung: der Fachbereich Physik und das Institut für Chemie und Biologie des Meeres gaben jeweils 4,3 Millionen DM (1993: 4,7 bzw. 5,1), der FB Chemie 4,2 Millionen DM (3,5) und der FB Biologie 1,9 Millionen DM (1,7) aus. Der Fachbereich Informatik steigerte sein Volumen von 1992 auf 93 um mehr als 100 Prozent, von 1,3 Millionen Mark auf 2,7 Millionen Mark.

Bei den Geisteswissenschaften wurden 1992 vom Fachbereich 3 Sozialwissenschaften 1,4 Millionen DM (1993: 1,8), vom FB 5 Psychologie, Sportwissenschaft, Philosophie 1,1 Millionen DM (0,8) und dem FB Pädagogik 0,9 Millionen DM (1,1).

Unverständnis bei  
Kulturkonferenz

Auf Unverständnis und Ablehnung ist die Aufschiebung der Einrichtung eines ingenieurwissenschaftlichen Fachbereichs an der Universität Oldenburg auch bei der Kulturkonferenz Land Oldenburg gestoßen. Die Konferenz, der die Kreise Vechta, Cloppenburg, Ammerland, Oldenburg, Friesland, Wesermarsch sowie die kreisfreien Städte Oldenburg und Wilhelmshaven angehören, erklärten, für die Entwicklung der Universität und der ganzen Nordwest-Region sei die Einrichtung eines solchen Fachbereichs „von entscheidender Bedeutung“.

## Sparwut ohne Grenzen

Graduiertenförderung und 1000-Mark-Prämien gestrichen

Die Sparwut des Wissenschaftsministeriums macht auch vor Kleckerbeträgen nicht halt. Neben dem Graduiertenkolleg sind auch die 1000-Mark-Prämien, die jährlich für herausragende studentische Leistungen vergeben wurden, gestrichen. Selbst die StudentInnen, die bereits für 1994 vorgeschlagen

worden sind, sollen von den 120.000 Mark, die der Haushalt auswies, keinen Pfennig sehen.

Tiefgreifende Folgen für die Landesuniversitäten wird die Streichung der Graduiertenförderung haben. In ihrem Rahmen wurden promovierende NachwuchswissenschaftlerInnen mit monatlich 1.200 Mark bis zu drei Jahren finanziert. Angesichts der Stellenstreichung und Wiederbesetzungssperre werden damit immer weniger HochschulabsolventInnen immer weniger Chancen haben, eine wissenschaftliche Laufbahn einzuschlagen. In Oldenburg wurden seit 1984 über 90 Graduiertenstipendien bis zu drei Jahren vergeben.

## Wirtschaftswissenschaften unverzichtbar

Fachbereich beklagt Stellenstreichung / Daxner kritisiert „unsolidarische Haltung“

Den Erhalt der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge hat Präsident Prof. Dr. Michael Daxner als unverzichtbar für die Universität bezeichnet. Der Fachbereich 4 solle und müsse in seiner jetzigen Größe erhalten bleiben, sagte Daxner. Gleichzeitig kritisierte er die unsolidarische Haltung etlicher Mitglieder des Fachbereichs. Angesichts der drastischen Sparmaßnahmen der Regierung sei die Lage in vielen anderen Fächern mindestens ebenso schwierig wie bei den Ökonomen. Die Universität müsse mit einer

## Bücher ziehen nach wie vor ...



... auch Kinder an, wie die diesjährige KIBUM wieder einmal zeigte. Sie bleibt das bisher erfolgreichste Gemeinschaftsprojekt von Universität und Stadt. Seit 20 Jahren wird diese größte nichtkommerzielle Messe in der Republik veranstaltet und jährlich wird sie von mehr Kindern, Jugendli-

chen, aber auch Erwachsenen besucht. In diesem Jahr waren es mehr als 30.000. Auch die unter Leitung von Prof. Dr. Jens Thiele konzipierte Sonderausstellung „Drunter & Drüber“, eine Retrospektive der Werke von Jürgen Spohn, fand außerordentlich Beachtung.

Foto: Golletz

## Spur zum Sponsor

MeMO-Förderung durch Unternehmen und Stadt

Die Medienmanufaktur Oldenburg (MeMO), die Videofilme und Clips herstellen will, ist als eingetragener Verein gegründet worden. An der Wiege des aus dem Fachbereich 2 hervorgegangenen Kindes stehen das Bad Zwischenahner Unternehmen Hüppe, das MeMO längerfristig finanziell fördert, und die Stadt Oldenburg, die im PFL-Kulturzentrum einen Raum zur Verfügung gestellt hat.

Die Spur zum Sponsor Hüppe legte der Kunsthistoriker Prof. Dr. Peter Springer. Er brachte Hüppe-Manager mit einer Gruppe von StudentInnen um den Dokumentarfilmer Volker Steinkopff zusammen, die bereits vor drei Jahren ihre ersten Versuche in Richtung Dokumentar-, Experimental- und Kurzspielfilm hinter sich hatten. Doch angesichts der knappen Kassen in der Universität blieb das Projekt nach ersten kleineren Erfolgen bei Filmfestivals stecken.

Nach gelungener Überzeugungsarbeit bei Hüppe sehen die StudentInnen nun Chancen für größere Erfolge. Hüppe finanziert eine semiprofessionelle Videogrunderstattung und fördert das Pilotprojekt von MeMO. Auch für die nächsten Jahre hat die Firma größere Summen in Aussicht gestellt.

Die Medienmanufaktur verstehe sich als Ideenwerkstatt und Forum für die Entwicklung, Erprobung, Realisierung und Veröffentlichung von Videoproduktionen, erklärte die MeMO-Chefredakteurin Sabine Schröter. Geplant sei die Umsetzung von künstlerischen Dokumentarfilmen, social spots, Experimentalfilmen und Videosays. Vor allem das experimentelle Arbeiten im Medium solle gefördert werden. Weitere Vorhaben sind schon konkret geplant: Unter dem Thema „Erkennen und Anerkennen“ sollen unbekannte, aber bemerkenswerte Mitmenschen der Region beschrieben und entdeckt werden.

Für die StudentInnen habe sich die Suche nach einem Partner gelohnt, sagte Schröter. Mit Hüppe sei man ein Geschäft von gegenseitigem Nutzen eingegangen, das mit Verkauf künstlerischer Freiheit nichts zu tun habe, wie mancherorts befürchtet werde. Gern zitiert die Studentin in diesem Zusammenhang Brecht: Die Qualität des Puddings erweise sich beim Essen und nicht bei der Diskussion über Rezepte.

Wer Interesse an MeMO hat, wendet sich an den Vorsitzenden des Vereins Kai Jungblut: Tel.: 0441/17448. (Siehe dazu auch einen Beitrag auf Seite 4)



# Umfangreiches EU-Projekt unter Oldenburger Leitung

Auftrag an Prof. Kaminski: Umstrukturierung der Ökonomieausbildung in Novosibirsk / Neben Oldenburg auch Paris und Kent at Canterbury beteiligt

Die EU-Kommission in Brüssel hat ein Tempus-Tacis-Projekt zur Umstrukturierung der Ökonomieausbildung an der russischen Staatsuniversität Novosibirsk genehmigt. Das finanzielle Vo-

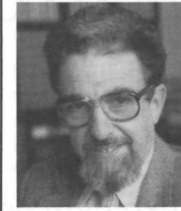
lumen beträgt ca. 1,6 Millionen DM. Beteiligt sind an dem Vorhaben die Universitäten Paris VIII, Kent at Canterbury sowie Oldenburg. Koordinator des Gesamtprojektes ist Prof. Dr. Hans Kaminski vom Institut für ökonomische Bildung (Fachbereich 3 Sozialwissenschaften). In einem ebenfalls von der EU geförderten Vorprojekt war eine Analyse der Bedingungen für die Umstrukturierung der Ökonomieausbildung erfolgt. Damit werden von der Europäischen Kommission die umfangreichen Vorarbeiten im Rahmen des Kooperationsvertrages zwischen den Universitäten Oldenburg und Novosibirsk nachdrücklich anerkannt, so daß jetzt auf einer soliden finanziellen Grundlage die inhaltliche Arbeit über mehrere Jahre fortgesetzt werden kann. Neben der Gesamtkoordination des Projektes werden von Oldenburg aus von Kaminski und seinem Kollegen Dr. Manfred Hübner Qualifizierungsprojekte für das russische Hochschulpersonal im Bereich der ökonomischen Bildung im allgemeinbildenden Schulsystem geplant, durchgeführt und ausgewertet sowie entsprechende Materialienpakete entwickelt. Darüber hinaus werden die Oldenburger Wissenschaftler die Errichtung eines Zentrums für aktive Lehr- und Lernverfahren vorbereiten.

Der Schwerpunkt der Universität Kent at Canterbury liegt bei der Entwicklung der Regionalökonomie, während die Universität Paris VIII untersucht, wie die Vermittlung der wirtschaftswissenschaftlichen Grundlagen in Mikro- und Makroökonomie an der ökonomischen Fakultät in Novosibirsk durch Materialien und Qualifizierungskonzepte für das Lehrpersonal unterstützt werden kann. Die Universität Novosibirsk wurde von der EU-Kommission für dieses Projekt auch deshalb gewählt, weil sie für die Umgestaltung von Studiengängen im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich im sibirischen Raum eine exemplarische Funktion übernehmen soll. Daß dieses Projekt für Oldenburg gewonnen werden konnte, ist nach Einschätzung von Kaminski auch ein großer Erfolg für das EG-Büro der Universität. Dieses habe bei den umfangreichen Vorbereitungsarbeiten zum Projektantrag kenntnisreiche und tatkräftige Hilfe geleistet. Ab Januar wird eine erste Gruppe von acht WissenschaftlerInnen aus Novosibirsk für acht Wochen im Institut für ökonomische Bildung arbeiten, um die ersten Maßnahmen zur ökonomischen Bildung an Schulen und für den Aufbau des Zentrums für aktive Lehr- und Lernverfahren vorzubereiten.

## Ehrendoktoren:

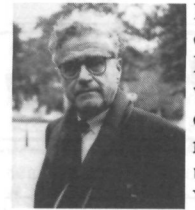
## Meeresforscher Hempel und Psychoanalytiker Bodenheimer

Der Meeresforscher Prof. Dr. Gotthilf Hempel und der Psychoanalytiker Prof. Dr. Aron Bodenheimer werden mit der Ehrendoktorwürde der Universität ausgezeichnet. Entsprechende Beschlüsse faßten der Fachbereich 7 Biologie und der Fachbereich 3 Sozialwissenschaften. Die Feier zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an Hempel ist am 8. Dezember (16 Uhr, Standort Wechloy), während die Feier zur Ehrung Bodenheimers Anfang 1995 stattfindet.



Gotthilf Hempel (65), Gründungsdirektor des Instituts für Ostseeforschung in Rostock-Warnemünde und ehemaliger Direktor des Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven, gilt als der bedeutendste deutsche Meeresforscher. Durch den Abschluß eines Kooperationsvertrages mit dem Alfred-Wegener-Institut habe Hempel den Ol-

denburger Fachbereich in seiner Aufbauphase nachhaltig unterstützt, sagte Dekan Prof. Dr. Peter Janiesch.



Der Arzt und Psychoanalytiker Aron R. Bodenheimer wird für seine Verdienste als herausragender Gelehrter und wegen seiner Verbundenheit mit Oldenburg geehrt. Bodenheimer, 1923 in Basel geboren, praktiziert und lehrt in Zürich und Tel Aviv. Der Horizont seiner wissenschaftlichen Arbeit reicht von der Psychotherapie behinderter und depressiver Menschen über psychoanalytische Theorie, musiksoziologische und literaturwissenschaftliche Abhandlungen bis hin zu Auseinandersetzungen mit der Rolle des Judentums und Israels. In seinem Vortrag „Plädoyer für die Unordnung“ anlässlich der Namensgebung der Universität 1991 setzte sich Bodenheimer auch dezidiert mit der Person Ossietzky auseinander.

## Graduiertenkolleg wurde verlängert

Interdisziplinäre „Psychoakustik“ mit elf DoktorandInnen

Das Graduiertenkolleg Psychoakustik „Auditorische Verarbeitung, Schallbewertung und Schallwirkung - Modellierung grundlegender Höreigenschaften für technische Anwendungen und klinischen Einsatz“ ist um drei weitere Jahre verlängert worden. Das Graduiertenkolleg wird mit knapp 1,3 Mio DM von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Land Niedersachsen gefördert.

Im Kolleg werden 11 DoktorandInnen und zwei PostdoktorandInnen in einem interdisziplinären Kontext von Angewandter Physik, Psychologie, Medizin und Informatik forschen. Es geht u.a. um die Wahrnehmung und Bewertung von Umweltgeräuschen, das Verstehen von Sprache, den Einfluß von Hörstörungen auf die Sprachkommunikation, die Auswirkungen von Geräuschen auf das menschliche Wohlbefinden, den Einfluß des Hörens auf die Wahrnehmung optischer und anderer Sinnesreize, die akustische Mensch-Maschine-Interaktion und um außerakustische Einflüsse auf das Hören.

Die Arbeit des Kollegs soll neue Erkenntnisse über die grundlegende Funktionsweise des Gehörs erbringen. Ihre Modellierung und Anwendung soll von der Verbesserung von Lärmschutzeinrichtungen über die Entwicklung gehörbezogener Schallwertungsverfahren bis hin zur Ver-

besserung der klinisch-audiologischen Diagnostik und Begutachtung sowie zur Konstruktion „intelligenter“ digitaler Hörgeräte und akustischer Benutzungsoberflächen für Computer reichen.

Das Kolleg wurde von den Professoren Dr. Hans Colonius (Psychologie), Dr. Peter Gorny (Informatik), Dr. Birger Kollmeier (Medizin/Physik), Dr. Volker Mellert (Physik, Sprecher), Dr. August Schick (Psychologie), Dr. Steinert (Städtische Kliniken Oldenburg) und Dr. von Westernhagen (HNO-Klinik, Ev. Krankenhaus) beantragt.

## HEP-Entwurf im Senat

Der dem Senat jetzt vorgelegte Entwurf des Hochschulentwicklungsplanes ist auf zehn Jahre angelegt und sieht zum Teil starke Veränderungen in der Struktur der Universität vor. Außerdem werden in dem Plan das Selbstverständnis und die größeren Ausbauziele beschrieben.

Bei der Strukturveränderung geht es um die Reduzierung der Fachbereiche bzw. um die Einrichtung von Fakultäten. In dem jetzigen Entwurf werden Alternativen aufgezeigt. Bei Erhaltung des Fachbereichsspektrums sollen vier Fakultäten eingerichtet werden, im anderen Fall soll es nur noch vier Fachbereiche geben. Der Entwurf entstand unter der Regie des Planungsdezernates. Verabschiedet wird er erst Mitte nächsten Jahres. Bis dahin soll die dafür errichtete Planungskommission eine Stellungnahme erarbeiten.

Die 20. Ausgabe des Forschungsmagazins Einblicke ist jetzt erschienen. Das farbig illustrierte Heft, das zweimal im Jahr erscheint, richtet sich insbesondere an die außeruniversitäre Öffentlichkeit. Die Beiträge dieser Ausgabe sind:

- Geochemie: Fingerabdrücke aus Urzeiten (Jürgen Rullkötter)
  - Kunst/Psychoakustik: Lärmende Stille (August Schick, Peter Springer)
  - Pädagogik: Von Legoland-Kindern und anderen fremden Wesen (Leo Ensel)
  - Soziologie: Sinn und Unsinn von Strafe (Helge Peters)
  - Biologie/Psychologie/Physik: Signalverarbeitung in der Netzhaut (Josef Ammermüller, Wolfgang Möckel, Pal Rujan, Jürgen Röhrenbeck)
  - Germanistik: Minnesang und Minnesänger (Uwe Meves)
- Einblicke ist im Oldenburger Buchhandel für 3,- DM zu haben.

## Projekt zur Frühhilfe für Drogenabhängige

Wissenschaftliche Begleitung eines Modellprojektes

Das Niedersächsische Sozialministerium hat der Arbeitsstelle SAUS (Sucht- und Drogenforschungsstelle) am Institut für Politikwissenschaft der Universität Oldenburg die wissenschaftliche Begleitung des Modellprojektes „Frühhilfe bei Anzeichen der Verfestigung von Drogenkarrieren“ übertragen. Durch dieses Projekt sollen die verschiedenen Möglichkeiten von Drogenhilfe und Strafverfolgung genutzt werden, um schnell und frühzeitig Strategien zur Hilfe und Behandlung zu entwickeln.

Der Konsum und die Abhängigkeit von illegalen „harten“ Drogen ist in der Vergangenheit stark angestiegen und hat sich auf diesem Niveau stabilisiert. Das gilt insbesondere für die Neueinsteiger, von denen 1993 allein in Niedersachsen über 800 der Polizei bekannt wurden.

Das Modellprojekt hat zum Ziel, daß sich die Beratungsstellen früh den Drogeneinsteigern annehmen und damit ein Abgleiten in das Drogenmilieu und in eine „Drogenkarriere“ verhindern. Zum anderen soll erreicht werden, daß durch die Zusammenarbeit von Justiz und Drogenhilfe die Möglichkeiten des Rechtsgrundsatzes „Hilfe vor Bestrafung“ im Sinne des geltenden Rechts ausgeschöpft werden.

Mit finanzieller Unterstützung durch die Landesregierung wurden im Rahmen des Modellprojektes an den Standorten Hannover, Oldenburg und Stuhl bei den örtlichen Drogenberatungsstellen Früh-

helferInnen eingestellt, die neben einer ersten akuten Hilfe vor allem zwischen den Betroffenen, den Einrichtungen der Suchthilfe und der Justiz vermitteln können. Das Projekt hat am 1. Oktober begonnen und ist auf drei Jahre befristet.

## Städte durch konkurrierende Flächenansprüche belastet

Bundesweites Forschungsprojekt unter der Leitung von Klaus Brake

Eine Forschungsgruppe unter der Leitung von Prof. Dr. Klaus Brake (Studiengang Stadt- und Regionalplanung/Forschungsinstitut Region und Umwelt FORUM) hat vom Bundesministerium für Forschung und Technologie (BMFT) den Auftrag erhalten, im Rahmen des Schwerpunktprogramms „Stadtökologie“ das Thema „Ökologisch und ökonomisch verträgliche Lösungen von Flächennutzungskonflikten in urbanen Systemen“ zu bearbeiten.

Das Forschungsteam, das unter 46 Bewerbern den Zuschlag erhielt, besteht aus Raumplanern, Landschaftsplanern, Ökonomen und Sozialwissenschaftlern verschiedener Hochschulen und privater Institute sowie Vertretern von drei beteiligten Großstädten (Dresden, Leipzig, München). Das auf drei Jahre angelegte Projekt wird mit 2,8 Millionen Mark ausgestattet. Ausgangspunkt des Forschungsvorha-

bens ist die Beeinträchtigung der Umwelt- und Lebensqualität in Stadtregionen durch eine Vielzahl konkurrierender Flächenansprüche. Im Mittelpunkt stehen daher Art und Maß der Flächennutzung, vor allem aber der Umgang mit Nutzungskonflikten. Ziel ist es, die einzelnen Nutzungsarten innerhalb des städtischen Gefüges so zu verteilen, daß einerseits ihre wechselseitigen Beeinträchtigungen sowie die Inanspruchnahme nicht bebauter Flächen und die Belastungen der natürlichen Ressourcen möglichst gering gehalten werden. Andererseits sollen sich die ökologischen, ökonomischen und sozialen Funktionen auf der Fläche sinnvoll ergänzen und überlagern.

Die Erkenntnisse der Bestandsanalyse sollen im Hinblick auf planungspolitische Umsetzungsmöglichkeiten an den Stadtregionen Dresden, Leipzig, und München durchgespielt werden.

## Preis für Tierschutz-Forschung

Der Felix-Wankel-Tierschutz-Forschungspreis, dotiert mit 50 000 Mark, wird in jedem Jahr verliehen. Prämiert werden hervorragende, aktuelle wissenschaftliche Arbeiten, die zum Ziel haben, Tierversuche und Eingriffe zum Zweck der Aus-, Fort- und Weiterbildung einzuschränken oder entbeh-

lich zu machen. Unterlagen sind bis zum 31. Januar 95 beim Dekanat der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität in München einzureichen. Dekanat der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität, Veterinärstr. 13, 80539 München, Telefon: 089/2180-2512.

UNI-INFO

Herausgeber: Pressestelle der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, 26111 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-2417, Telefax: 25655 unol d, Telefax: (0441) 798-2435; Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Gudrun Pabst, Rosita Riegel, Dr. Andreas Wajak; Satz: Claudia Bürger; Druck- und Anzeigenverwaltung: Officina-Druck, Posthalterweg 1b, 26129 Oldenburg, Tel.: (0441) 776060, Telefax: (0441) 776065. ISSN 0943-4399

Uni-info erscheint in der Vorlesungszeit jeweils zum Monatsanfang. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion. LeserInnenbriefe sollten nicht mehr als 50 Zeilen à 30 Anschläge umfassen. Uni-info wird auf naturweißem Papier aus 100% Altpapier gedruckt.



## Kurz notiert

Die Landeshochschulkonferenz hat Prof. Dr. Rainer Künzel (Osnabrück) als Vorsitzenden für zwei weitere Jahre in seinem Amt bestätigt.

Parkplatzgebühren will auch die Universität Bremen einführen. 2,50 DM sollen künftig Bedienstete und 1,50 DM StudentInnen pro Tag bezahlen. Hintergrund der Bremer Pläne: ab 1995 sollen alle Parkplätze von staatlichen Einrichtungen in Bremen gebührenpflichtig werden.

Im Zuge der Einführung des Globalhaushalts werden ab 1. Januar die Gehaltszahlungen für die UniversitätsmitarbeiterInnen (außer Beamten) durch die Universität selbst vorgenommen. Die dafür eingerichtete Abteilung „Personalabrechnung“ befindet sich im Verwaltungsgebäude (1. Etage, rechts).

Das ZEBRA (Zentrum für psychologische Beratung) lädt am 16. 12. 1994 um 15.30 Uhr anlässlich seines 10jährigen Bestehens alle Ehemaligen zu einer Feierstunde ein.

Zum Jahresende wird die Zahlstelle der Universität aufgelöst. Ihre Aufgaben übernimmt die Raiffeisenbank, die in Kürze eine Filiale im Verwaltungsgebäude eröffnet.

Das AIESEC Lokalkomitee an der Universität sucht Familien, die zu Weihnachten für einige Stunden oder mehrere Tage einen ausländischen Studierenden bei sich aufnehmen. Informationen und Anmeldungen: 0441/798-2985.

Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Universität geschlossen. Für diese Zeit kann laut Senatsbeschluss Urlaub genommen oder die entsprechenden Stunden vor- bzw. nachgearbeitet werden. Der Lehrbetrieb ruht vom 19. Dezember 1994 bis 6. Januar 1995.

Für das Potsdamer Universitätstheaterfestival, das vom 19. bis 24. Juni 1995 stattfindet, werden noch studentische Theatergruppen aus dem Bundesgebiet gesucht. Kontakt: Universität Potsdam, Bereich Germanistik, Postfach 601553, 144415 Potsdam, Tel.: 0331/9772183.

Das Studentenwerk Oldenburg, zuständig für die soziale, wirtschaftliche, gesundheitliche und kulturelle Förderung von etwa 20.000 Studierenden, hat seinen 13. Arbeits- und Geschäftsbericht vorgelegt. Das Studentenwerk betreut die Hochschulen in Oldenburg, Emden und Wilhelmshaven. Bezug: Tel.: 0441/798-2701.

Fort- und Weiterbildungsangebote für MitarbeiterInnen der Universität enthält das Programm, das jetzt vom Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) zum dreißigsten Mal vorgelegt wurde. Das Programm enthält 24 Veranstaltungen zu den Bereichen Berufliche Bildung, Arbeitsumwelt/Gesundheit sowie Sprachen und Kulturelle Bildung.

## ReiterInnen erfolgreich

Erfolg bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Dressurreiten und Springen: Studentin Philine Gandas, Mitglied der Reitgruppe der Universität Oldenburg, belegte im Springen den ersten Platz, während die Turnierrangliste einen 5. Platz erreichte. Unter professionellen Bedingungen mit entsprechenden KonkurrentInnen ist dies ein hervorragendes Ergebnis. Der Reitgruppe gehören 30 Oldenburger und Wilhelmshavener StudentInnen an. Die Meisterschaften fanden Anfang November in Marbach statt.

## Universitätsgesellschaft:

# In zwei Jahren über 1000 Mitglieder?

Neuer Vorsitzender optimistisch / Einsatz für Ingenieurwissenschaften / Ziel: Auslandsstipendien

Peter Waskönig, neuer Vorsitzender der Universitätsgesellschaft, hat sich Großes vorgenommen. Innerhalb von zwei Jahren möchte er erreichen, daß sich die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft verdreifacht. Aus den jetzt gut 300 sollen 1000 werden. Dafür müsse viel getan werden, aber er sei optimistisch, dieses Ziel zu erreichen.

Der Unternehmer, der acht Jahre lang Präsident der Industrie- und Handelskammer Oldenburg war und heute ihr Ehrenpräsident ist, meint, die Universität habe noch nicht die Verankerung in der Region erreicht, die sie brauche, und werde deshalb in ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung nicht so wahrgenommen, wie es sein sollte. Er bestreite nicht, daß die Hochschule in den vergangenen Jahren deutlich an Profil gewonnen habe und eine sehr viel höhere Akzeptanz genieße als in der Vergangenheit. Doch sei da noch ein großes Feld, das bearbeitet werden könne und müsse. Dabei wolle die Universitätsgesellschaft mithelfen. Sie werde unter seiner Führung zwischen Hochschule, Wirtschaft und Öffentlichkeit weiter Wege ebnen und Begegnungen anregen, die für beide Teile fruchtbar seien.

Die Profilierung der Hochschule möchte Waskönig langfristig auch durch Auslandsstipendien für Oldenburger StudentInnen bzw. AbsolventInnen unterstützen. Dies setzt allerdings einen wesentlich höheren Etat als den gegenwärtigen voraus. Neben der Steigerung der Mitgliederzahlen müsse die Gesellschaft auch erreichen, daß mehr Unternehmen größere Bereitschaft zeigten, das „Projekt Universität“ finanziell zu fördern. Weiter soll nach seinen Vorstellungen der Wachmann-Preis für den wissenschaftlichen Nachwuchs besser ausgestattet werden.

Wie ernst es dem neuen Vorsitzenden der Universitätsgesellschaft mit seiner neuen Aufgabe ist, zeigt er gerade jetzt. In Sachen Ingenieurwissenschaften versammelt er die VertreterInnen der Region am Runden Tisch. Sein Ziel: Politik und Wirtschaft sollen mit einer Stimme gegenüber Landesregierung auftreten, die bekanntlich die Einrichtung des bereits fest beschlossenen Fachbereichs Elektrotechnik wegen der

schwierigen Finanzlage verschoben hat. Die Region, davon ist er fest überzeugt, darf unter gar keinen Umständen auf diesen Fachbereich verzichten. Er ist in seinen Augen wesentlich wichtiger als der viele Jahre lang geforderte Studiengang Jura. „Und weil er so wichtig ist, müssen wir eine erfolgreiche Politik organisieren, die ausschließt, daß der Fachbereich in der Auseinandersetzung von Regierung und Opposition zerrieben wird.“ So Waskönig wörtlich.

## Leistungsnachweise nach 2. Semester

Nach Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) sollen Leistungsnachweise nach dem zweiten Semester eingeführt werden, die darüber entscheiden, ob StudentInnen weiterstudieren dürfen. Bei Scheitern soll ihnen in einem Beratungsgespräch ein Studienwechsel nahegelegt werden. Die Umsetzung der Empfehlungen, die am 9. November in Bonn bekannt gegeben wurden, setzt auch in den Geisteswissenschaften ein System von einander aufbauenden Seminaren voraus.

## Kooperation mit Israel

Zwischen der Universität Oldenburg und dem Beit Berl College Israel besteht seit kurzem ein Kooperationsvertrag, der von dem Präsidenten der Universität, Prof. Dr. Michael Daxner und dem Rektor des Beit Berl College, Prof. Dr. Aaron Seidenberg unterzeichnet wurde. Nach ihren Worten soll das Abkommen dazu führen, die Zusammenarbeit mit der israelischen Hochschule, die bereits bei Lehre, Forschung und Weiterbildung besteht, weiter auszubauen. Außerdem sollen Modelle entwickelt werden, nach denen ein Austausch von Lehrenden und Studierenden zwischen beiden Hochschulen erreicht werden kann. Dem Kooperationsvertrag vorausgegangen war ein Besuch der Oldenburger Delegation in Israel. Dort wurden die Grundzüge der Zusammenarbeit festgelegt.

# Informationsdienste weltweit über INTERNET

Literaturrecherche per Computer / Einfach zu bedienen / Schon heute 10 Millionen TeilnehmerInnen

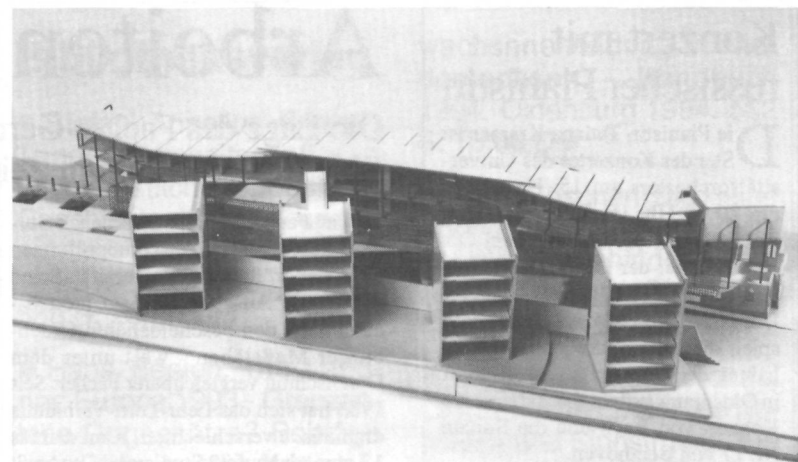
Schlagworte wie Digitale Daten (auto?)bahn und Elektronische Kommunikation finden in den Medien derzeit große Aufmerksamkeit, da die großen Konzerne der Telekommunikations- und Unterhaltungsindustrie dabei sind, durch Bildung von strategischen Allianzen sich auf die kommenden Jahre wirtschaftlich vorzubereiten. Unterhaltungs- und Werbebranche träumen von dem total vernetzten Konsumenten, der per Knopfdruck die auf 100 Kanälen angepriesenen Artikel bestellen kann.

Während diese Aussichten eher Angst machen, gibt es bereits weltweite Datennetze, an die u.a. praktisch alle Universitäten weltweit angeschlossen sind. Diese Netze werden allgemein unter dem Namen INTERNET zusammengefaßt und können die WissenschaftlerInnen sinnvoll in ihrer alltäglichen Arbeit

unterstützen. Das INTERNET umfaßt derzeit ca. 2,5 Millionen Anschlüsse mit geschätzten 10 Millionen erreichbaren Teilnehmern.

Mittels elektronischer Mail tauschen sich die WissenschaftlerInnen an der Oldenburger Universität bereits seit einigen Jahren mit ihren KollegInnen im In- und Ausland aus. E-Mail an der Universität ist bei weitem kostengünstiger als Brief, Fax oder Telefonverkehr und erreicht den Adressaten praktisch sofort.

Mit der Entwicklung neuer Informationsdienste und einfach zu bedienenden Oberflächen ist die Nutzung weiterer Dienste auch für Leute interessant, die keine Lust haben, sich eingehend mit Dingen wie 134.106.36.2, nntp, ftp zu beschäftigen oder solche einprägsamen Befehle wie „archie -h 130.83.22.1 -s xpaint -m 51“ eingeben wollen. Mittlerweile ist es möglich, von praktisch je-



Der Architekturstudent Jürgen Reiners (Fachhochschule Oldenburg) hat für das in Delmenhorst geplante Hanse-Wissenschaftszentrum der Universitäten Oldenburg und Bremen einen ersten Neubau-Entwurf als Diplomarbeit vorgelegt.

## Ausbau des ICBM gefordert

Forschungskommission für Ingenieurwissenschaften  
Kritische Worte zum Hanse-Wissenschaftszentrum

Der Vorsitzende der Forschungskommission, Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß (Universität Konstanz), hat sich am 11. November auf einer Pressekonferenz in Hannover nachdrücklich dafür ausgesprochen, die westlichen Hochschulstandorte Oldenburg und Osnabrück bei den Kürzungen der Haushalte weniger zu belasten. Bei der Präsentation des 500-Seiten starken Berichtes wies Mittelstraß darauf hin, daß zwei Drittel der wissenschaftlichen Einrichtungen Niedersachsens im Südosten konzentriert seien.

In ihrem Bericht fordert die Hochschulkommission für die Universität Oldenburg den Ausbau des Instituts für Chemie und Biologie des Meeres sowie die Einrichtung des Fachbereichs Ingenieurwissenschaft mit dem Schwer-

punkt Elektrotechnik. Wissenschaftsministerin Helga Schuchardt sagte auf derselben Pressekonferenz, mit der Einrichtung des Fachbereiches könne frühestens 1997 begonnen werden.

Kritisch setzt sich der Bericht mit dem für die Universitäten Oldenburg und Bremen geplanten und von den Landesregierungen bereits beschlossenen Hanse-Wissenschaftszentrum auseinander. Es stelle sich die Frage nach dem richtigen Standort. Ein Wissenschaftszentrum müsse im Zentrum einer Wissenschaftslandschaft angesiedelt sein und nicht an deren Peripherie. Grundsätzlich aber begrüßte die Kommission Einrichtungen dieser Art. Sie müßten nur universitätsnah arbeiten und wissenschaftliche Aktivitäten mehrerer Universitäten und anderer wissenschaftlicher Einrichtungen bündeln.

## Nemitz und Funke sprechen über Maastrichter Vertrag

Veranstaltung des Instituts für Politikwissenschaft II

Der Bankier Prof. Dr. Kurt Nemitz und Landwirtschaftsminister Karl-Heinz Funke sprachen im Januar in der Universität über Maastricht. Nemitz, bis 1992 Präsident der Landeszentralbank in Bremen und Mitglied des Zentralbankrates der Deutschen Bundesbank, referiert am 9. Januar 1995 zum Thema „Auswirkungen der in der Europäischen Union beabsichtigten Währungsunion“. Eine Woche spä-

ter, 16. Januar 1995, diskutiert Funke mit Studierenden über das „Für und Wider des Maastrichter Vertrages“. Diese zwei Termine gehören zu der Veranstaltungsreihe des Instituts für Politikwissenschaft II „Maastricht und seine Folgen - Gerät der europäische Integrationsprozeß ins Stocken?“. Die Veranstaltungen finden jeweils montags von 14 bis 16 Uhr im Raum A1 - 1 - 108 der Universität statt.

Inhaber  
Thomas  
Schaa

• Rennräder • Reiseräder • Mountainbikes  
nach Maß und persönlichem Geschmack  
Alexanderstraße 201  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441-88 28 39  
Fax 0441-88 22 02

Der Fahrradladen

VERITAS  
Weinhandlung

Hauptstraße 30  
2900 Oldenburg  
Tel. 0441/50 8100

ART PLAKAT  
DIE KUNST  
HANDLUNG  
& RAHMEN  
GALERIE

GASTSTR. 21 · OLDENBURG  
TEL. 04 41 - 7 67 56



## Konzert mit russischer Pianistin

Die Pianistin Tatiana Kramer ist Star des Konzertes des Universitätsorchesters am 15. Dezember um 20.00 Uhr im Kulturzentrum PFL. Sie interpretiert mit dem Orchester unter der Leitung von Norbert Ternes des Klavierkonzert A-Dur Nr. 23 von Mozart. Außerdem spielt die Russin, die sich auf Einladung der Universitätsgesellschaft in Oldenburg aufhält das italienische Konzert von Bach und die Sonate Nr. 17 von Beethoven.

Bereits am Donnerstag, 8. Dezember, gibt das Universitätsorchester ein Weihnachtskonzert in der Lambertikirche. Auf dem Programm stehen das 2. Brandenburgische Konzert von Bach, das Orgelkonzert gemoll von Händel, das Weihnachtskonzert von Locatelli und adventliche Musik für Blechbläser. Eintrittskarten (8,-/6,- DM) sind im Vorverkauf bei Piano-Sprenger erhältlich.

## „Ich kann nur Vorspiel“

„Ich kann nur Vorspiel“ behauptet Holger Paetz am Donnerstag, 8. Dezember 1994, 20.00 Uhr im Unikum am Uhlhornsweg. Paetz lamentiert über die Sexualität, beklagt das Fehlen von Echtheitsverstärkern und verwirrt sich und seine Gäste mit Witz und Irrwitz, Poesie und höherem Blödsinn. Zu erwarten ist ein wortkrobatisches Kabarettprogramm über den normalen Alltagswahn. Eintritt: 15,- DM (erm. 12,- DM).

## Ein Plädoyer gegen voreilige Polemiken

Sponsoringdiskussion: Antwort auf Peter Springer / von Silke Wenk\*

In der Oktober-Nummer des Uni-Info hat Peter Springer das Sponsoring der Firma Hüppe verteidigt und seinen Kolleginnen und Kollegen im Fach Kunst Realitätsferne vorgeworfen. Er hat es sich in der Beschreibung der Diskussion, die im Fach geführt wird, sehr einfach gemacht: Seinem „Realismus“ steht die „Verschobenheit“ der anderen gegenüber. Es geht jedoch darum, inwiefern die Universität auch weiterhin als Ort genutzt wird, an dem in kritischer Distanz über Wissenschaft, Kunst und ihre gesellschaftliche Rolle und Verantwortung nachgedacht werden kann. Solche Reflexion erscheint den Lehrenden und Studierenden im Fach Kunst gerade in der gegenwärtigen Situation besonders dringend.

Kunst, Kultur und ihre Wissenschaften haben es insbesondere in Zeiten ökonomischer Krisen schwer, ihren Platz und ihre Legitimation zu behaupten. Weil ihr Nutzen sich nicht über schlichte Wirtschaftlichkeitsberechnungen ermitteln läßt, gelten sie häufig als überflüssiger Luxus. Gegen derartige Kurzsichtigkeit lassen sich viele Argumente anführen.

Ökonomische Krisen sind immer auch politische und kulturelle Krisen. Zunehmende Aggression kann eine Folge des Zusammenbrechens tradierter Leitbilder und Identitäten sein, und daß ihr weder mit Sozialprogrammen noch mit Polizeigewalt allein beizukommen sein wird, ist längst klar. Wenn zudem in einer medial vermittelten Welt die Sicherheiten tradierter Bildlichkeiten aufgelöst werden, so bedeutet dies eine grundlegende Umstrukturierung des Verhältnisses zur sozialen Realität, zum Körper, seiner Geschlechtlichkeit wie zur Umwelt.

Was solche Entwicklungen für Kunst, Kunstpädagogik und ihre Wissenschaften bedeuten, ist lange schon selbstverständlicher Inhalt des Faches Kunst. Sie haben ihren Ort in den thematischen Schwerpunkten Kunst und (neue) Medien, Ästhetik und Natur(theorie) und Frauen- und Geschlechterforschung. Welche Anforderungen sich angesichts der gegenwärtigen kulturellen Umbrüche für Gegenstände und Formen von Lehre und Studium mittel- und langfristig ergeben,

# Arbeiten ohne öffentliches Krakeelen

Die Lage des Faches Germanistik in Oldenburg / Verschlechterte Situation, aber die Defizite sind behebbar  
Eine Reaktion auf ein Zeitungsinterview eines Professors und einen offenen Brief einer Studentin

Das Fach Germanistik ist nach Studienfällen und Abschlußprüfungen eines der größten der Universität. Seine personelle Ausstattung liegt jedoch - auch nach den bescheidenen Oldenburger Maßstäben - weit unter dem Durchschnitt vergleichbarer Fächer: Seit 1983 hat sich das Lehr-Lern-Verhältnis dramatisch verschlechtert. Kam damals 1 Lehrender auf 30 Studierende, so heißt dies Verhältnis heute 1:95! Viele Lehrende sind überbeansprucht und finden viel zu wenig Zeit für die Forschung, und dies nicht nur in der traditionell von Studierenden am meisten nachgefragten Literaturwissenschaft. Überdies bleibt der Eindruck, den Studenten nicht die Berufsqualifikation vermitteln zu können, die sie auf einem für Germanisten sehr schmal gewordenen Arbeitsmarkt brauchen. Angesichts dieser Situation halten wir es allerdings für unerträglich, solche Überlastungen schlichtweg zu leugnen und die berufsqualifizierenden Möglichkeiten des Germanistikstudiums grundsätzlich in Abrede zu stellen. Die öffentliche Wahrnehmung des Faches Germanistik wird häufig durch die fälschliche Gleichsetzung von Germanistik mit Neuerer deutscher Literaturwissenschaft getrübt, was gelegentlich noch dadurch verstärkt wird, daß einzelne Literaturwissenschaftler für das Gesamtfach Germanistik Aussagen treffen wollen, die doch nur auf ihren begrenzten Spezialbereich bezogen sind. Die früher vorherrschende Einheit

Ein Interview des Germanisten Prof. Dr. Joachim Dyck in der Nordwest-Zeitung und ein offener Brief der Studentin Irene Bruns (siehe uni-info 7/94) haben zu der nachfolgenden Stellungnahme von acht Germanistik-ProfessorInnen geführt, in der sie die Lage des Faches beschreiben. In dem NWZ-Interview

hatte Dyck vom Germanistikstudium abgeraten und prognostiziert, daß die Germanistik von einer Wissenschaft abgelöst werde, die den neuen Medien adäquat sei. Die Antwort von Bruns fiel kräftig aus: Sie merke, daß sie resignative Grundhaltung der meisten Lehrenden voll auf das Studienfach durchschlage.

der germanistischen Philologie mit ihren beiden Teilbereichen der Altgermanistik und der Neueren deutschen Literaturwissenschaft kann nur an alteingesessenen Universitäten noch als ein gewisser stabilisierender Faktor nachwirken und bildet sich beispielhaft in der Zusammensetzung der Germanistischen Kommission der DFG ab. Seit den 60er Jahren hat sich die Germanistik de facto zu einem Konglomerat von 6 eigenständigen Teildisziplinen entwickelt, von denen mindestens 4 durch ihre Gegenstände und Methoden so grundlegend voneinander unterschieden sind, daß - von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen - kein germanistischer Kollege des einen Gebiets die Aufgaben der anderen wahrnehmen könnte. Neben die Neuere deutsche Literaturwissenschaft und die Altgermanistik ist die Linguistik getreten, hinzu kommen wird künftig zunehmend die germanistische Medienwissenschaft, schließlich sind die Bereiche der Literatur- und Sprachdidaktik sowie

Deutsch als Fremdsprache (DaF) vertreten. Wer wissen möchte, wie dieses Nebeneinander sich auswirkt, braucht nur einen Blick in das Programm des nächstjährigen Weltkongresses der Internationalen Germanistenvereinigung (IVG) zu werfen: in der Sektion 10 folgen nacheinander die Vortragsthemen: „Historische Orthographie und regionaler Lautwandel“, „Sprache, Sprachlosigkeit und Schweigen“, „Gefängnisdramatik - Schiller und Kleist“, (...) „Fachsprache Wirtschaftsdeutsch im DaF-Unterricht“, „Theodor Fontane und Henry James“, „Paradigmen“, „Die germanischen Sprachen im Atlas linguarum Europae“.

Von einer Identität des Gesamtfaches Germanistik kann also schwerlich noch gesprochen werden; an großen Universitäten bildet die Germanistik auch oft einen eigenen Fachbereich, wobei dann die Teildisziplinen in gesonderten Instituten oder Abteilungen organisiert sind. Die sprunghafte Neu- und Fortentwicklung der Linguistik erfolgte in der vehementen Reformphase nach 1968 unter der Zielsetzung, die gesellschaftliche Funktionalität des Faches im Bereich der Lehrerbildung zu stärken. Im Zuge der Restriktionen bei der Lehrereinstellung in den folgenden Jahren ist dieser Gesichtspunkt zunehmend in den Hintergrund getreten, so daß heute die Frage nach der Relation zwischen der universitären Ausbildung und den Erfordernissen des schulischen Deutschunterrichts in einer ungeklärten Grauzone verharrt. Die Teildisziplinen waren in den 70er und 80er Jahren mehr damit beschäftigt, ihre Fachanteile in Studienordnungen festzuschreiben. Demgegenüber ist eine qualifizierte Diskussion über die Ausbildungsverpflichtungen der Germanistik (in Hinblick auf den Deutschunterricht wie auch auf die Magisterausbildung) und die sich daraus ergebenden Anteile ihrer Teildisziplinen nicht zu beobachten: wahrscheinlich ist dies das größte Dilemma des Faches angesichts unverändert anhaltender hoher Studentenzahlen.

Die Oldenburger Universität wurde während der Reformphase der 70er Jahre gegründet, zudem mit einem eigenen Reformmodell der einphasigen Lehrerbildung ausgestattet; dementsprechend spiegelt der Personalbestand der Germanistik jene Phase der Wissenschaftsentwicklung wider. Zu beklagen sind zwar Defizite, vor allem dort, wo das Fach um Stellen gekürzt wurde; wenn man sich aber bescheidet, und die Empfehlungen des Germanistenver-

bandes zur „Mindestausstattung des Faches Germanistik an Universitäten der neuen Bundesländer“ zugrundelegt, also nicht mit der Elle der alten und reichen Universitäten mißt, dann halten sich die Defizite zumindest in Grenzen und erscheinen künftig behebbar. Die Empfehlung des Germanistenverbandes von 4 Professuren für Neuere deutsche Literaturwissenschaft (davon eine C 4) wird in diesem Jahr in Oldenburg erstmals erfüllt (durch eine Stellenumwandlung), ebenso sind die empfohlenen 2 Professuren für Sprachwissenschaft (eine davon C 4) vorhanden, deren Anzahl von der Teildisziplin allerdings als nicht ausreichend empfunden wird. Der Bereich Deutsch als Fremdsprache ist in Oldenburg gut ausgebaut. Es fehlt die Professur für Literaturdidaktik, die durch den Abzug der Stelle von Hermann Helmers entstanden ist, sie wird vom Fach seither eingeklagt. Und es fehlt - gemessen an den Empfehlungen des Germanistenverbandes - eine C 4-Professur für Ältere Deutsche Literaturwissenschaft. Die vorhandene C 3-Professur für Altgermanistik ist aus einer Stelle umdenominert worden, die ursprünglich für den Bereich der Medienwissenschaft vorgesehen war, der in den Germanistenverbandsempfehlungen noch nicht berücksichtigt wurde. Hier wird hausintern die Priorität zugunsten der Medienwissenschaft aufrecht erhalten. Sogar zwei befristete C 2-Stellen für habilitierte Privatdozenten (Empfehlung: eine pro Institut) waren zwischenzeitlich vorhanden. Allerdings ist durch die erforderlichen Stellenumwandlungen das ohnehin vorhandene übergroße Defizit im Bereich der Nachwuchsstellen nur noch erhöht worden, wobei in der Altgermanistik gar keine Nachwuchsstelle vorhanden ist.

Die Oldenburger Germanisten sind sich ihrer schwierigen Lage bewußt, aber sie fordern in der gegenwärtigen Situation auch nichts mehr als die Erfüllung jener Mindestausstattung, wie sie nach dem Vorschlag des Germanistenverbandes für die neuen Bundesländer empfohlen werden. Wenn aber ein Fach mit so hohen Studentenzahlen wie die Germanistik lediglich mit einer Mindestausstattung auskommen muß, dann funktioniert dies natürlich nur unter der Voraussetzung, daß ein jeder auch wirklich seine Pflicht erfüllt, und nicht versucht, überfüllten Veranstaltungen gezielt aus dem Weg zu gehen und sich von Prüfungsverpflichtungen freizuhalten. Die unterzeichnenden Hochschullehrer bemühen sich um eine geeignete Organisationsstruktur für die Oldenburger Germanistik, um im Sinne solcher Maximen ohne öffentliches Krakeele arbeiten zu können.

Helga Brandes, Manfred Dierks, Klaus Gloy, Dirk Grathoff, Uwe Meves, Wolfgang Rohde, Wilfried Stöltgen-Richert, Heinz Wilms

## Subway Theatre Company

Fünf Jahre englischsprachiges Theater / Neues Stück „Stags and Hens“ am 12. und 16. Dezember

Die studentische Theatergruppe „Subway Theatre Company“, die Stücke britischer Autoren in englischer Sprache aufführt, feiert ihr fünfjähriges Jubiläum. Unter der Leitung von Dr. Jens-Ulrich Davids haben die Studierenden in dieser Zeit neuere britische Stücke in englischer Sprache aufgeführt, darunter Aufführungen von Oscar Wilde und Barry O'Keeffe. In der Gruppe, die nach Aussage ihres Leiters schon zu einer festgefügteten und erfahrenen Gemeinschaft geworden ist, engagieren sich in der Mehrheit Studentinnen der Anglistik. Viele von ihnen engagieren sich schon seit mehreren Jahren und das, obwohl in jeder Aufführung zwar viel Arbeit steckt, mehr als Applaus aber nie herauspringt. Da-

vids hat Theatererfahrung: Schon als Student stand er in den sechziger Jahren einer studentischen Theatergruppe vor, außerdem schrieb er einige Stücke und war auch selbst auf der Bühne dabei. „Für mich ist Theatermachen eine wunderbare, reichhaltige Arbeit, die in künstlerischer, intellektueller und sozialer Hinsicht befriedigen kann“, charakterisiert der Subway-Chef seine Tätigkeit. Bei der Theatergruppe wird alles in Eigenregie produziert, manchmal sogar die Musik selbst geschrieben.

Das aktuelle Stück der Subway Theatre Company, „Stags and Hens“ von Willy Russell, wird am 12. und 16. Dezember 1994 jeweils um 20 Uhr in der Aula der Universität aufgeführt.



unter der Perspektive einer Öffnung der Hochschulen gegenüber neuen gesellschaftlichen Anforderungen auch der Ort von Kunst, Kunstpädagogik und Kulturwissenschaften im regionalen Umfeld von neuem reflektiert werden muß.

Notwendige Voraussetzung dafür ist allerdings ein Bewußtsein über das eigene Tun und die eigenen Interessen. Auf der Autonomie der Hochschule zu bestehen, hat nichts mit „Verschobenheit“ zu tun. Bestimmend ist vielmehr die Einsicht, daß wenn wir ins Geschäft mit Sponsoren kommen wollen, wir uns über die „Geschäftsgrundlage“ klar werden müssen. Wenn etwa „Markenname“ gegen „Kulturwert“ getauscht wird, dann sollte dieses als ein Geschäft zwischen zwei gleichberechtigten Partnern angesehen werden. Das heißt für uns, auch den „Kulturwert“ aktiv und selbstbewußt zu bestimmen.

In den neuen Beziehungen zur Region, zu ihren Kulturinstitutionen und Privatunternehmen gilt es erst noch eine „Geschäftsfähigkeit“ in diesem Sinne zu entwickeln. Die alte Universität jedenfalls war dafür sicherlich nicht die beste Schule. Reformuniversitäten lebten, weil es das Projekt einer Gesellschaft von selbständigen und vernünftig Denkenden und Han-

delnden gab, die sich weder Autoritäten noch der „Macht des Faktischen“ gegen besseres Wissen unterwerfen. Dieses Projekt sollte auch unter veränderten Bedingungen nicht aufgegeben werden. Gerade heute brauchen wir angesichts neuer „Geschäfte“ mit neuen Partnern ein reflektiertes Wissen unserer Interessen und eine kritische Distanz, um unseren möglichen Einsatz vernünftig beurteilen zu können.

Die „Logo-Ausstellung“ z.B. und ihre öffentliche Resonanz wurden auch deswegen kritisch diskutiert, weil sie zur Verbreitung von Illusionen dienen könnten, so etwa der, daß man sich im Fach Kunst in Oldenburg zum Werbedesigner ausbilden könne. Das vorrangige Feld von Studium und Lehre ist jedoch nach wie vor Kunstpädagogik. Es besteht unter Studierenden und Lehrenden im Fach Konsens darüber, daß über neu zu definierende Berufsfelder gründlich nachgedacht werden und entsprechende praktische Vorbereitungen getroffen werden müssen; es herrscht aber auch weitgehende Einigkeit, daß das Spezifische des Faches an der Universität Oldenburg, nämlich eine in der Bundesrepublik einzigartige Verbindung zwischen Praxis und Theorie nicht das ist, wovon wir uns als Hinterlassenschaft der Reformuniversität verabschieden sollten, sondern daß umgekehrt eben diese Verbindung die Basis für eine vernünftige Bestimmung des Zukünftigen ist.

Wir bedauern, daß unser Kollege Springer die vielfältigen Stimmen in der Fachdebatte nicht zu hören vermochte. (Oder war die von ihm gewählte Karikatur etwa selbstironisch zu lesen: Karotten in den Ohren erschweren das Hören?)

Der „Macht des Faktischen“ ist schwerlich auszuweichen, sie aber kritisch zu reflektieren, um ihr nicht erliegen zu müssen, wird unser Anliegen bleiben. Und wir gehen davon aus, daß wir damit zumindest in der universitären Öffentlichkeit nicht allein sind.

\*Prof. Dr. Silke Wenk ist Hochschul-lehrerin für Kunstwissenschaft mit dem Schwerpunkt Frauen- und Geschlechterforschung. Sie schrieb den Artikel im Auftrag der Fachkommission BK/VK.



# Über die neue Technik der Etatverwaltung

Ab 1. Januar Umstellung über SAP R/3 auf Globalhaushalt / von Günther Rother

Der 1. Januar 1995 wird für die Universitätsgeschichte ein bedeutender Tag werden. Mit der Einführung des Globalhaushaltes wird sie in einen Landesbetrieb umgewandelt, der weitgehend selbst über den Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel entscheidet. Bisher war dies nicht möglich. Über die sogenannten Titel und Titelgruppen wurden der Hochschule genaue Vorgaben gemacht, wieviel für welche Zwecke ausgegeben werden konnten. Die Freude über die neu gewonnene Freiheit wird allerdings stark gedämpft durch die tiefgreifenden Sparmaßnahmen, die den Hochschulbereich in bisher ungekannten Dimensionen heimsuchen. Nicht nur Gegner des neuen Modells befürchten, daß

sich die inneruniversitären Auseinandersetzungen bei der Verteilung des Etats verschärfen und zu großen Reibungsverlusten führen. Befürworter meinen dagegen, daß nur so die Universität in der Lage sei, Prioritäten in Forschung und Lehre zu setzen, um damit ein größeres Profil zu gewinnen. Insgesamt beteiligen sich drei Hochschulen in Niedersachsen an dem Modellversuch. Neben der Universität Oldenburg, die Technische Universität Clausthal und die Fachhochschule Osnabrück. Seit weit über einem Jahr bereiten sich zahlreiche MitarbeiterInnen auf den Tag X vor. Wichtigste Strukturänderung: Abschaffung der kameralistischen Buchführung, die lediglich über den Verbleib des vom Land zur Verfü-

gung stehenden Geldes Auskunft gibt, und Einführung der kaufmännischen Buchführung, die die Abbildung betriebswirtschaftlicher Abläufe und damit auch eine Kosten-Leistungsrechnung ermöglicht. Äußeres Kennzeichen für das neue Zeitalter: die Universität wickelt ihre Geldgeschäfte nicht mehr über die Kasse in Aurich ab, sondern über eine Zweigstelle der Raiffeisenbank Oldenburg, die im Verwaltungsgebäude eingerichtet wird. Der Vorteil ist offenkundig. Kurze Wege und direkte EDV-Verbindungen mit der Zweigstelle ermöglichen schnelles Handeln und minimieren den Papierkrieg. Der Leiter des Haushaltsdezernates, Günther Rother beschreibt, wie demnächst an der Universität der Etat verwaltet wird:

Mit der Einführung des Globalhaushaltes müssen die Hochschulen für die beantragten Zuwendungen des Landes einen Wirtschaftsplan erstellen. Das Anmeldeverfahren dazu gleicht weitgehend den bisherigen Haushaltsanmeldungen. Der Wirtschaftsplan gliedert sich in einen Erfolgs- und Finanzplan, dessen Kontenrahmen dem eines Industrieunternehmens in der Struktur gleicht, jedoch um eine Vielzahl von Konten erweitert und damit den Bedürfnissen der Hochschule angepaßt wird. Der Erfolgsplan weist auf der Sollseite die betrieblichen Aufwendungen aus und stellt andererseits auf der Habenseite die Erträge aus der Betriebsführung den Aufwendungen gegenüber. Nach dem gleichen System erfolgt die Erstellung des Finanzplanes. In diesem Teil des Wirtschaftsplanes werden die Aufwendungen für Investitionen den Erträgen (Erlöse aus Verkäufen, Zuschüsse Dritter o.ä.) für diesen Zweck gegenübergestellt. Die jeweilige Differenz wird als Zuschußbetrag vom Land gefordert. Die Zuordnung der Haushaltsanmeldungen zu den jeweiligen Konten erfolgt im Rahmen der Haushaltsanmeldungen durch das Haushaltsdezernat.

## Die Umsetzung der neuen Struktur

Die Abwicklung eines Universitäts-haushaltes ist heute aus Kostengründen ohne EDV-System nicht möglich. Bisher wurde dafür das vom Hochschulinformationssystem (HIS) entwickelte Mittelbewirtschaftungssystem (HIS-MBS) benutzt. Es wird durch eine Software mit der Bezeichnung SAP R/3 ersetzt, die die betriebswirtschaftliche Führung des Landesbetriebes Universität Oldenburg ermöglicht. Diese Software setzt sich aus den unterschiedlichsten Modulen zusammen, die jeweils für die besonderen Bedürfnisse eines jeweiligen Unternehmens oder auch eines Landesbetriebes ausgewählt werden können. Für die Universität Oldenburg werden folgende Module eingesetzt:

**FI** - Dieses Modul realisiert die kaufmännische Buchführung und bildet die einzelnen Buchungssätze ab.

**FM** - Dieses Modul stellt die Budgetüberwachung sicher, also die bisher bekannte Mittelüberwachung.

**AM** - Dieses Modul bildet die Anlagenwirtschaft ab. Bisher wurden Geräte in einem besonderen Verzeichnis nur „inventarisiert“. Nach der kaufmännischen Buchführung müssen Anlagegüter jedoch in einem Nebenbuch der Finanzbuchhaltung geführt werden, um so auch Abschreibungen genau ausweisen zu können.

**HR** - Dieses Modul dient der Verwaltung der Personalstammdaten und der Vergütungsabrechnung für Angestellte und der Löhne für Arbeiter. Die Vorzüge für die Rückverlagerung dieser Zuständigkeit von der Bezirksregierung Aurich in die Universität sind offenkundig. Durch den unmittelbaren Kontakt der MitarbeiterInnen mit der festsetzen-

den Stelle und mit der im Haus befindlichen Bank können Fehler und Irrtümer schnell bereinigt werden. Außerdem erfolgt mit der Anweisung zeitgleich die Belastung im Buchungssystem. Die Auszahlung der Beamtengehälter allerdings wird erst einmal weiter über Aurich realisiert. Das gilt auch für Trennungsschadigungen, Umzugskosten und Beihilfen.

**CO** - Mit diesem Modul, das allerdings erst 1996 voll eingesetzt wird, sollen zukünftig Controllingaufgaben wahrgenommen werden. Die im Laufe des Jahres 1995 gewonnenen Daten und Erkenntnisse werden Grundlage für seine endgültige Installation zum 1. Januar 1996 sein.

**MM** - Mit diesem Modul soll zukünftig der Beschaffungsbereich abgedeckt werden. Dieses Modul ermöglicht auch eine Lagerverwaltung, die allerdings noch nicht genutzt wird. Weiterhin ist zu einem späteren Zeitpunkt die Einleitung von Beschaffungsvorgängen direkt über den Bildschirm beabsichtigt.

## Die Einführung des neuen Systems

Für die Realisierung und die Abstimmung der notwendigen Arbeiten wurde eine Projektorganisation gewählt, an deren Spitze eine Lenkungsgruppe steht, darunter der Projektausschuß, der sich aus dem Leiter des Dezernates 6, Jochen Meiners, Dr. Roland Zimmerling (OFFIS) und einem SAP-Experten zusammensetzt. Die LeiterInnen der für die einzelnen Module zuständigen Gruppen sind dem Projektausschuß verantwortlich. Der Lenkungsgruppe, die die Gesamtverantwortung trägt, gehören Kanzler Wolf-Dietrich v. Fircks, Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelrath (OFFIS), Bernd Wagener (Rechenzentrum) und Bernd Wichmann (Personalrat) an. Parallel zu der Software-Einführung verläuft auch die benötigte zusätzliche Hardware-Beschaffung. Zuerst werden die Bereiche ausgestattet, in denen ab 1. Januar mit der neuen Software gearbeitet wird. Auch die Fachbereiche und Zentralen Einrichtungen sollen nach und nach mit neuen Geräten versorgt werden, die ihnen ermöglichen, sich einen Überblick über Ausgaben und Einnahmen in ihrem Bereich zu verschaffen. Da die Universität weitgehend verkabelt ist, gibt es keine größeren Probleme, die Kommunikation mit den Rechnern der Verwaltung herzustellen. So wird bereits eine Anzahl mittelbewirtschaftender Stellen zum 1. Januar direkt auf das Modul FM zugreifen können, um die jeweiligen Ausgabenstände abzufragen und den noch verbleibenden Haushaltsansatz zu erkennen. Die einzelnen Buchungssätze sind ebenfalls verfügbar. Von den auf der Bildschirmmaske gezeigten Ergebnissen können über vorhandene Drucker Hardcopies gezogen werden. Dennoch werden zunächst noch regelmäßig vom Haushaltsdezernat Überwachungslisten ausgedruckt und verteilt, um in der Übergangszeit die Information über den Stand der einzelnen „Finanzstellen“ zu garantieren.

## Neuer Begriff: Finanzstelle Neue Definition: Kostenstelle

„Finanzstelle“ wird künftig Eingang in den Sprachschatz der Universitätsangehörigen finden müssen. Der Begriff ersetzt künftig die bisherige Kostenstelle, die „Karriere“ gemacht hat und nun weiter definiert ist. Im Gegensatz zu Finanzstellen, die lediglich Ausgabenüberwachung für einen mit einem bestimmten Budget ausgestatteten Bereich garantieren sollen, werden künftig die Kostenstellen tatsächlich angefallene Kosten für einen Vorgang erfassen. Dafür ein Beispiel: dem zuständigen Dezernat werden für den Unterhalt des Dienstwagens der Universität Mittel in bestimmter Höhe zur Verfügung gestellt. Dafür wird eine Finanzstelle eingerichtet. Hier kann der Mittelabfluß konkret überwacht werden und durch die Darstellung des noch zur Verfügung stehenden Betrages des Restsoll abgelesen werden. Gleichzeitig jedoch will man die Gesamtkosten für den Betrieb des Dienstwagens erfassen, zu denen mit Sicherheit u.a. die Personalkosten gehören, ein besonders dicker Posten. Dafür wird eine Kostenstelle eingerichtet, zu deren Lasten dann nicht nur die Rechnungen für den Betrieb des Fahrzeuges gerechnet werden, sondern auch die Personalkosten. Diese Differenzierung zwischen Finanzstelle und Kostenstelle setzt natürlich voraus, daß entsprechende Schlüssel erstellt werden. Bekannt ist der bisherige „Kostenstellen-Schlüssel“, der in dem Bereich der ersten beiden Ziffern die OE bzw. den FB definiert und im folgenden weitere Untergliederungen zuließ. Bei der Erstellung der neuen Finanzstellen- und Kostenstellen-Schlüssel ist beabsichtigt, aus Vereinfachungsgründen die ersten vier Ziffern identisch zu halten. Mit der Erstellung des neuen Kostenstellenschlüssels befaßt sich derzeit das Dezernat 5, die Erstellung des Finanzstellenschlüssels wird durch das Dezernat 2 in enger Zusammenarbeit mit den mittelbewirtschaftenden Stellen erfolgen. Für die Drittmittelprojekte werden die Finanzstelle und die Kostenstelle identisch sein. Als Veränderung für die Arbeit spürbar wird nur, daß die Bezahlung von Rechnungen vorort unter Verwendung der Finanz- und Kostenstelle „vorkontiert“ werden muß. Der Beginn des Modellversuchs sollte deshalb als 'sanfte Geburt' gelingen.

## Verwaltung zur Beratung bereit

Diese vorstehenden Hinweise erheben nicht den Anspruch einer umfassenden Information im Rahmen des Systemwechsels. Sie können lediglich eine allgemeine Orientierungshilfe sein. Es wird noch eine Vielzahl von Fragen geben, die sich erst während des Betriebs stellen. Die Verwaltung wird sich deshalb weiterhin bemühen, rechtzeitig und umfassend zu informieren. Dabei wird auf das Beratungsgespräch besonderer Wert gelegt.

## Bibliotheksvrlog

- Stefan Appellius (Hrsg.): Theodor Michaltscheff. Die unverwütlche Opposition. Geschichte der bundesdeutschen Friedensbewegung 1945-1960. Oldenburg 1994. 568 S. 29,80 DM
- Hans Beelen, Ute Langer: Europa 1993 - Grenzenlose Gegensätze? Beiträge des Oldenburger Kolloquiums zum Niederländischunterricht in Deutschland. Oldenburg 1994. 195 S. 12,00 DM
- Geesche Dannemann: Von Frauenbildung zu Frauenschulung im Nationalsozialismus. Oldenburg 1994. 97 S. 14,80 DM
- Dagmar Heil, Rainer Krüger (Hrsg.): Bewußtes Reisen - Sanfte Angebote - Regionales Handeln. Berichte aus der Praxis des umweltverträglichen Tourismus. Oldenburg 1994. 136 S. 18,00 DM
- Werner Krüer: Einrichtungen und Verbände der Er-

wachsenenbildung in Niedersachsen. Handbuch 1994. Oldenburg 1994. 582 S. 18,00 DM

● Arend Lüschen: Die kleine wohnortnahe Gesamtschule. Schule für Behinderte und Nichtbehinderte. Oldenburg 1994. 305 S. 15,80 DM

● Tilmann Sutter, Michael Charlton (Hrsg.): Soziale Kognition und Sinnstruktur. Oldenburg 1994. 250 S. 18,00 DM

● Jens Thiele (Hrsg.): Jürgen Spohn: Drunter & Drüber. Illustrationen, Holzschnitte, Plakate. Oldenburg 1994. 190 S. 29,80 DM

## Universitätsreden

● Nr. 64: Rosemarie Nave-Herz: Warum noch Heirat? Vom Festhalten am Übergangsritus der Hochzeit. Oldenburg 1994. 29 S. 6,00 DM

Bibliotheksvrlog der Universität, 26015 Oldenburg, Tel.: 0441/798-2261, Fax: 0441/798-4040

Antiquariat  
**BUCHSTABEI**  
OL - Ofener Str. 31, ☎ 77 65 00

Jeden Mittwoch 19.10 - 20.00 Uhr

**CampusRadio**

Eine Magazinsendung bei Radio Bremen aus den Universitäten Oldenburg und Bremen

Radio Bremen 2 88,3 (Kabel: 91,7)

\*für Insider und Voyeure

Antiquariat  
**BUCHSTABEI**  
OL - Ofener Str. 31, ☎ 77 65 00

Antiquariat  
**BUCHSTABEI**  
OL - Ofener Str. 31, ☎ 77 65 00

ENTWURF UND GESTALTUNG  
von Prospekten, Formularen,  
Geschäftsdrucksachen, Katalogen usw.  
Erstellen von Firmensignets  
nach Corporate Design  
POSTHALTERWEG 1B • 26129 OL  
0441 - 77 65 60  
Fax 77 60 65

**Brot für die Welt**

Postgiro Köln 500 500 500

statt  
**Böller**





*Bromelien - ein typisches Erscheinungsbild im Jamaikanischen 'Wet Limestone Forest'*

Foto: Janetzky

# Tropenforschung in Jamaika

Untersuchungen der AG Aquatische Ökologie / Zum Erhalt des Urwaldes

**T**he Island in the sun' Jamaika ist vor allem als Urlaubsziel in der Karibik bekannt, verknüpft mit Vorstellungen über weiße Strände, Palmen und - je nach Geburtsjahrgang - mit den Klängen des 'Banana-Boat-Songs' oder der Reggae-Musik. Jamaika, das neben Kuba und Hispaniola zu den Großen Antillen gehört, ist aber mehr als nur ein Strand. Es ist ein Land, das durch seine landschaftliche Vielfalt mit Regenwäldern, ausgedehnten Feuchtgebieten und Karstlandschaften, mit Korallenriffen und Mangroven begeistert. Es ist aber auch ein Land, dessen Bevölkerung zum großen Teil an oder unter der Armutsgrenze lebt und ein Land, das finanziell (und damit auch politisch) von der Weltbank und dem Internationalen Währungsfond abhängt. Weder die Haupteinnahmequelle Tourismus (ca. 40 % des BSP) noch die daneben bedeutendsten Wirtschaftsfaktoren Zuckerrohr und Bauxit reichen aus, um den Status eines 'Entwicklungslandes' zu überwinden.

Seit 1991, zum Zeitpunkt, in dem das 'Regenwaldsterben' noch Thema der Schlagzeilen war, läuft das Schwerpunktprogramm 'Mechanismen der Aufrechterhaltung tropischer Diversität' der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), in dem sich Biologen aus unterschiedlichen Fachdisziplinen zur Erforschung der Ursachen und des Erhalts tropischer Artenvielfalt zusammengefunden haben. Die damit verbundenen Fragestellungen nach der Besiedlung von Habitaten und den hier stattfindenden Interaktionen sowohl zwischen Umwelt und Lebensgemeinschaft als auch zwischen Populationen verschiedener Arten werden in der AG Aquatische Ökologie seit Herbst 1992 am Beispiel von Kleinstgewässern untersucht. Unsere Untersuchungen konzentrieren sich dabei auf Regenwasseransammlungen in den Blattachseln von Ananasgewächsen (Bromelien), deren überlappende Blätter einen effektiven Mechanismus bilden, um Regenwasser aufzufangen und zu speichern. Die als Phytotelmata bezeichneten Wasseransammlungen stellen 'Mikrokosmen' dar, an denen sich experimentelle Untersuchungen zur Artenvielfalt tropischer Systeme beispielhaft durchführen lassen, während sich Eingriffe in größeren Systemen, z.B. einem Waldstück, schon aus ethischen Gründen verbietet. Während in den meisten tropischen Ländern Bromelien fast ausschließlich auf Bäumen wachsen, findet man in Jamaika Waldgesellschaften, in denen bodenständige Bromelien typische Bestandteile sind und, da relativ leicht zugänglich, genügend Parallelversuche ermöglichen. Aufgrund dieser Möglichkeiten und bestehender Kontakte zur University of the West Indies, Kingston, haben wir uns für den 'Standort' Jamaika zur Durchführung unseres Forschungsvorhabens entschieden.

Mit unseren Projekt sind wir im 'Cockpit Country' lokalisiert, einer walddreichen, gebirgigen und größtenteils uneinträglichen Karstlandschaft, in der Niederschläge unmittelbar drainiert und

unterirdisch abgeführt werden. Daher sind Phytotelmata die einzig ganzjährig verfügbaren Wasseransammlungen und damit für das Überleben von aquatischen Organismen oder solchen mit aquatischen Entwicklungsstadien von zentraler Bedeutung. Bestandteil unserer Untersuchungen sind die Beschreibung der klimatischen Verhältnisse am Untersuchungsort (z.B. des Niederschlagsregimes), des Nährstoffeintrages durch den Regen, die limnologische Charakterisierung der Phytotelmata und natürlich die Bestandsaufnahme der Fauna in den Bromelien-Gewässern. Neben diesen rein beschreibenden wurden experimentelle Untersuchungen zur Besiedlung von Phytotelmata durchgeführt; zwei längere Aufenthalte im Land (Oktober 1992 - August 1993, Februar - Mai 1994), denen kürzere Pilotphasen vorausgingen, dienten der Feldforschung. Neben dem eigentlichen, hier nur kurz skizzierten, Projekt wurden von der AG Aquatische Ökologie zwei weitere Forschungsvorhaben initiiert: zum einen wurde in Zusammenarbeit mit Dr. Walter Koste eine Bestandsaufnahme limnischer Rädertiere (Rotatoria; mikroskopisch kleine Tiere mit einer Körperlänge von max. 2,5 mm) durchgeführt. Vor unserer Untersuchung waren für Jamaika 34 Arten nachgewiesen (weltweit sind etwa 1600 Arten bekannt), die Auswertung unserer Probenahmen erbrachte jetzt insgesamt 211 Arten für Jamaika. Zum anderen wird das Beutefangverhalten und das Nahrungsspektrum von Bromelien-Fröschen untersucht. Dieses Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Department of Zoology der University of the West Indies durchgeführt und von der GTZ unterstützt. Diese Forschungskooperation und die eingeworbenen Mittel erlauben nicht nur die Anschaffung wichtiger Geräte für das Department of Zoology, sondern auch die Beschäftigung einer Doktorandin. Während für den Bau universitärer Einrichtungen aus- und inländische Unterstützung eine ausreichende Infrastruktur ermöglicht hat, mangelt es sowohl für den Betrieb der Einrichtungen als auch für die Beschäftigung vor allem von Nachwuchswissenschaftler/-innen an laufenden Mitteln. So scheitert die Feldforschung oft schon an fehlenden Fahrzeugen und Untersuchungsgeräten, sogar am Geld für das Benzin oder an fehlenden Ersatzteilen.

Forschung geschieht immer im gesellschaftlichen Zusammenhang; am Beispiel des o.a. Kooperationsprojektes wird bereits deutlich, daß eine Kooperation oder eine Unterstützung der örtlichen Forschung nur dann sinnvoll ist, wenn die (finanziellen und strukturellen) Rahmenbedingungen der lokalen Forschungsarbeit berücksichtigt werden. Darüberhinaus geht es aber auch um die Relevanz, die solche Projekte für lokale Forschungsaufgaben und -desiderate haben, um den Beitrag, der zur (gesellschaftlichen) Problemlösung geleistet werden kann. So werden die gesamten Daten und dabei gewonnenen Ergebnisse nicht nur zu eigenem 'Ruhm und

Ehre' 'exportiert'; ebenso wichtig ist es, die Daten dem Land selbst verfügbar zu machen. Wir haben, um einen gesellschaftlichen Verwendungszusammenhang unserer Ergebnisse herzustellen, eine Kooperation mit dem Jamaican Conservation & Development Trust (JCDDT) aufgenommen. Diese Stelle ist für die Planung und Errichtung von Nationalparks zuständig. Hier können wir Informationen und Materialien liefern und Hilfestellung zur Durchsetzung der Unterschutzstellung des Cockpit Country leisten.

Unsere Forschungsstation liegt im von nur wenigen Menschen bewohnten letzten direkt zugänglichen Tal des Cockpit Country. Es gibt weder Strom-, noch Wasserversorgung, auch keine öffentlichen Transportmittel im Tal. Die meisten Bewohner sind Kleinbauern, Tagelöhner oder Saisonarbeiter (z.B. Zuckerrohrernte) oder sie sind ohne jegliche Erwerbsmöglichkeiten. Das nächste Dorf ist ca. 7 km entfernt und eine „sterbende“ Gemeinde, die, ohne anständige Betriebe oder ausreichende Beschäftigungsmöglichkeiten, von den jüngeren Bewohnern verlassen wird. Der 'bush' bedeutet für sie in erster Linie eine Möglichkeit zum Holzeinschlag oder zur Rodung und nachfolgenden Anpflanzung dort, wo es aufgrund des steinigen Untergrundes und der Hanglagen überhaupt möglich ist. Der Schutzgedanke kann sich dort nur durchsetzen, wenn diesen Menschen im Tal ausreichende Verdienstmöglichkeiten gegeben werden. Daher müssen Planungen für ein Naturschutzgebiet, das aufgrund der ökologischen Bedeutung des Gebietes notwendig ist, zusammen mit den betroffenen Menschen erfolgen.

Wolfgang Janetzky, Iris Beck,  
Ekkehard Vareschi

## Nichts als Provokation?

## Studentische Arbeiten schmücken flurbereinigtes AVZ

**D**as AVZ, für den Schriftsteller Christian Graf von Krockow eher ein lohnendes Objekt für einen Sprengmeister, wird zumindest im Flurbereich immer erträglich. Nach einem Neuanstrich und dem gelungenen Versuch der beliebigen Plakatiererei Herr zu werden und die häufige Nutzung der Korridore als Müllkippe zu unterbinden, sind jetzt großformatige Bilder von StudentInnen aufgehängt worden, die in einem Kurs der Grafik-Designerin Doris Garduhn entstanden sind. Finanziell unterstützt wurde das Projekt von der Universitätsgesellschaft. Die Idee zu dieser Aktion hatte der Dekan des Fachbereichs 1, Prof. Dr. Erich Westphal, der allerdings einige Hürden nehmen mußte, bevor er sich mit seinem Vorhaben durchsetzen konnte. Denn ein erster Versuch, die AVZ-Flure mit studentischen Kunstwerken auszustatten, war im Sommer bei einigen MitarbeiterInnen in dem Gebäude auf heftige Ablehnung gestoßen. Sie fühlten sich durch eine aus einem Türblatt ausgesägte Darstellung eines Aktes „badesad“, einem Warhol-Zitat, provoziert. Um Beschädigungen an seinem als „sexistisch“ bewerteten Werk auszuschließen, ließ es der Künstler wegschaffen. Auf Vorschlag der Frauenbeauftragten Deidre Graydon wurde eine Kopie angefertigt und im Mensa-Foyer aufgestellt, um eine

offene Diskussion über „Sexismus und Kunst“ zu ermöglichen. Es blieb aber bei dem Wunsch. Die Figur wurde gestohlen und der „Weg, eine konstruktive Lösung zu finden, versperrt“, so Graydon wörtlich. Allerdings dürfte man nicht verkennen, daß die Art, wie die Figur vor dem Arbeitsplatz von AVZ-NutzerInnen aufgestellt worden sei, „äußerst provozierend“ gewesen sei, schrieb sie in einer Stellungnahme. Niemand der MitarbeiterInnen im AVZ sei vorher informiert bzw. gefragt worden. Als „provocierend“ wertete Graydon darin auch den Entstehungsprozeß der neuen Bilder. Sie seien als eher abstrakt angeknüpft worden. Das stimme keineswegs. Tatsächlich haben die TeilnehmerInnen an dem Kurs, hauptsächlich Frauen, deutlich erkennbare Akte gemalt. Eine Gruppe unter Westphal wählte die besten Werke aus, die jetzt in den Fluren des AVZ hängen. Unter großem Beifall der etwa 100 BesucherInnen der Vernissage am 22. Oktober erklärte dazu eine Studentin für die Gruppe, der Versuch, ihre künstlerische Arbeit auf ein Thema zu reduzieren, werde weder den Bildern gerecht, noch könne er einen Beitrag zur differenzierten Diskussion über Sexismus leisten. Wörtlich fügte sie hinzu: „Wir wollen nicht, daß die Diskussion um Sexismus im AVZ über unsere Bilder ausgetragen wird.“



Nach Verschönerungsaktion Ärger: AVZ als Ausstellungsraum. Foto: Golletz

## Briefe an die Redaktion

Uni-info - "ein unkritisches Verkündigungsorgan der Hochschulleitung?" fragt Herr Otto rhetorisch im uni-info 8/94.

**D**as doch hoffentlich nicht, aber bitte auch kein verkapptes PR-Aktuell! Der von Herrn O. angesprochene Sachverhalt bedarf indes der Präzisierung. Diesem Erfordernis dient jener inzwischen reichlich angestaubte Klassenkampfjargon wohl weniger. Umsomehr leistet er einer (beabsichtigten?) Vernebelung Vorschub. Zur Sache.

Wer als gewähltes Mitglied eines Gremiums in Ausübung seines Mandats auf kontroverse Standpunkte stößt, macht insoweit eine ganz alltägliche Erfahrung und tut gut daran, dieses Erlebnis als Prüfstein der eigenen Standfestigkeit zu nutzen. Eine Mit-Dir-spiel-ich-nicht-Haltung als beleidigte Reaktion auf Kritik schadet nicht nur der betreffenden Person selbst, sondern in der Regel auch der entscheidenden Gruppe. Es gehört ein nur geringer Grad an Sophismus, wohl aber ein hoher Grad an Informationsverschleierung dazu, ein Alltagsereignis persönlicher Verletztheit, so bedauerlich es ist, zu einem Fall Elefant-tritt-Maus

hochzustilisieren. Wahr ist vielmehr: Die Maus wollte, sit venia verbo, nicht wieder in ihr Loch, respektive, aus ganz anderen als Herr O. so hochwillkommenen Gründen, nicht wieder an ihren alten Arbeitsplatz zurück, worin sie vom Personalrat auch kräftig und in einem Spiel auf-Zeit bestärkt wurde, bis es a la longue und unter dem mittlerweile eingetretenen Druck der Sparaufgaben zu folgenden Ergebnissen kam: Erstens konnte eine zunächst befristet, aber auf Dauer vorgesehene Kollegin im Schreibdienst nunmehr nicht übernommen werden. Zweitens büßte eine Verwaltungskraft in einer anderen Abteilung diejenige Hälfte ihrer Stelle ein, die sie auf Dauer in Aussicht gehabt, derzeit aber nur befristet innegehabt hatte. Drittens büßte auf dieselbe Weise wiederum eine andere Schreibkraft 1/4 ihrer Stelle ein. Wenn so die Wunschergebnisse von Herrn O. aussehen, ist uns, dem Wahlvolk, nur ein gutes Gedächtnis bei nächster Wahlgelegenheit zu wünschen. Zu guter Letzt: Entgegen der Behauptung von Herrn O. ist jedoch in dem von ihm geschilderten Fall der betreffenden Kollegin gar kein

direkter materieller Schaden entstanden, da die Vergütungsgruppe gleich geblieben ist.

Christel Schmereim

**I**m Leitartikel des letzten uni-info wurde Herr Grubitzsch derart paraphrasiert, daß „Studentenberge [ . . . ] nicht nur mit reduziertem Personal, sondern auch geringeren Sachmitteln abgebaut werden (müßten)“. Nach Obst und Fleisch in der EG besteht nun also auch bei StudentInnen die Notwendigkeit zu stapeln, zu lagern und schließlich abzubauen. - Einerlei, ob Herr Grubitzsch selber oder/die Schreibende des 'uni-info' diesen Mist verzapft hat: Ebenso wie der beliebte Begriff „Masse“ für und zeigt diese Formulierung, wie wenig (aus TechnokratInnen-Sicht) noch Individuen wahrgenommen werden. Insofern macht sie, diese Formulierung, schon wieder Sinn: Einblick in ein Denken zu geben, das sa schreit: „Ihr seid zu viele! Haut ab!“

Sören Harms

Fachbe  
senschaft  
promoti  
„Führer  
- Verän  
ständni  
rung?“  
triebsw  
diert ha  
Assiste  
Profess  
denbur  
Fach Be  
über In  
durch F  
*Prof. Dr.*  
versität  
Univers  
zeichne  
eine so  
hatte ih  
den Eh

Fachbe-  
nomme  
(1965-  
nächst  
am So-  
gen, da  
terin a  
Frankf  
sie sic  
jekten  
schen  
on 199  
„Femi  
Schwe  
sche A  
und zu  
Berlin



1?  
AVZ  
ismus  
blieb  
wurde  
kon-  
terrt“,  
s dür-  
e Art,  
platz  
stellt  
rend“  
Stel-  
beite-  
miert  
rozie-  
h den  
ilder.  
indigt  
s.  
Innen  
auen,  
Eine  
ie be-  
luren  
Bei-  
n der  
klärte  
e, der  
it auf  
veder  
er ei-  
skus-  
rtlich  
., daß  
AVZ  
ird.“

Personalien



**Prof. Dr. Thomas Breisig** ist seit dem Wintersemester Hochschullehrer für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Organisation und Personal am Institut für Betriebswirtschaftslehre I am Fachbereich 4 Wirtschafts- und Rechtswissenschaften der Universität Oldenburg. Er promovierte 1986 mit einer Arbeit über „Führungsmodelle und Führungsgrundsätze - Verändertes unternehmerisches Selbstverständnis“ an der Universität Trier, wo er Betriebswirtschaftslehre und Politologie studiert hatte und bis 1992 wissenschaftlicher Assistent war. 1992 übernahm er eine C 4-Professur für Betriebswirtschaftslehre in Oldenburg. 1994 habilitierte er sich für das Fach Betriebswirtschaftslehre mit einer Arbeit über Innerbetriebliche Konfliktregulierung durch Beschwerden aus der Belegschaft.

**Prof. Dr. Michael Daxner**, Präsident der Universität, wird mit der Ehrendoktorwürde der Universität Novosibirsk (Rußland) ausgezeichnet. Es ist das zweite Mal, daß Daxner eine solche Ehrung erhält. Vor fünf Jahren hatte ihm die Towson State University (USA) den Ehrendoktor verliehen.

**Prof. Dr. Karin Flaake**, bisher Hochschullehrerin am Psychologischen Institut der FU Berlin, hat den Ruf auf die neugeschaffene Soziologie-Professur für Frauenforschung zum Wintersemester am Fachbereich 3 Sozialwissenschaften angenommen. Nach dem Studium der Soziologie (1965-1972) in Frankfurt/Main war sie zunächst als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Soziologischen Seminar der Uni Göttingen, danach als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sozialforschung in Frankfurt. Bereits in dieser Zeit beschäftigte sie sich in einer Reihe von Forschungsprojekten mit bildungs- und berufssoziologischen Fragestellungen. Nach der Habilitation 1991 war sie als Hochschullehrerin für „Feministische Wissenschaft“ mit dem Schwerpunkt „Psychoanalytische theoretische Ansätze zum Geschlechterverhältnis und zum Problem weiblicher Identität“ in Berlin tätig.

**Prof. Dr. Jürgen Heumann**, Religionspädagoge am Fachbereich 3 Sozialwissenschaft, ist zum neuen Vorsitzenden der Gemeinsamen Kommission für Lehrerbildung (GKL) gewählt worden. Er löst Prof. Dr. Hans-Dietrich Raapke ab, der viele Jahre die GKL leitete.

**Prof. Dr. Thomas Höpner**, Biochemiker am Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM), hat im November eine Einladung des Iran angenommen, um eine Zusammenarbeit mit der im Aufbau befindlichen Fakultät für Ozeanographie der Shahid Chamran Universität in Ahwaz am Nordende des Persischen Golfes einzuleiten. Das ICBM und die iranische Universität wollen das dortige Wattenmeer in die vergleichende Wattforschung einbeziehen. Die Wattengebiete von Kuwait und Saudi-Arabien sind bereits Gegenstand entsprechender Kooperationen.



**Prof. Dr. Rudolf Holbach** hat den Ruf auf die Professur für Geschichte des Mittelalters am Historischen Seminar der Universität Oldenburg angenommen. Holbach promovierte 1978 nach seinem Studium der Germanistik und Geschichte an der Universität Trier über das Trierer Domkapitel im Spätmittelalter. Bis 1983 arbeitete er in Trier als wissenschaftlicher Mitarbeiter, danach war er für zwei Jahre Habilitationsstipendiat der DFG. In Trier begann er auch seine Lehrtätigkeit und habilitierte sich hier. An den Universitäten Trier, Darmstadt und Bonn übernahm er von 1990 bis 1993 Lehraufträge und Vertretungen von Proressuren, bevor den Ruf nach Oldenburg annahm.

**Prof. Dr. Claus Möbus**, Informatiker für Lehr- und Lernsysteme am Fachbereich 10, wurde zum Vorsitzenden des Beirats der Gesellschaft für Kognitionswissenschaft gewählt. Der Beirat berät den Vorstand bei den laufenden Geschäften.

**Prof. Dr. Helge Peters**, Soziologe mit dem Schwerpunkt Soziologie abweichenden Verhaltens und sozialer Kontrolle, ist zum geschäftsführenden Leiter des Instituts für Soziologie gewählt worden. Er löst Prof. Dr. Rosemarie Nave-Herz ab.

**Christine Rebutisch**, Maschinenbaumechanikerin mit dem Schwerpunkt „Erzeugende Mechanik“ in den Mechanischen Werkstätten der Universität, ist aus dem praktischen Leistungswettbewerb der Handwerksjugend als Kammersiegerin hervorgegangen.

**Prof. Dr. Ulrich Sommer**, bisher Biologe für Aquatische Ökologie, Mikrobiologie geologischer Prozesse am Institut für Chemie und

Biologie des Meeres (ICBM), hat einen Ruf an die Universität Kiel angenommen.

**Prof. Dr. Horst Wittig**, emeritierter Erziehungswissenschaftler am Fachbereich 1 Pädagogik und jetzt als Hochschullehrer in Magdeburg tätig, wurde in den Aufsichtsrat der Drefa-Filmatelier in Dresden berufen. Die Drefa beschäftigt sich u.a. mit Videoproduktion, Filmeinkauf und -verkauf.

Einstellungen im Wissenschaftsbereich

**Annette Bohlen**, Wiss. Angest. im ICBM, (befr.)  
**Thomas Brand**, Wiss. Angest. im Projekt „Sprachdiometrische Meßverfahren“, Prof. Dr. Birger Kollmeier, FB 8, (befr.)  
**Thorsten Brendel**, Wiss. Angest. im FB 10, (befr.)  
**Hartmut Clausen**, Wiss. Angest. für Makroökonomie, FB 4, Inst. f. VWL I, (befr.)  
**Elisabeth Dehn**, Wiss. Angest. im Projekt „Geochemie der Gorealen Kreide“, Prof. Dr. Hans-Jürgen Brumsack, ICBM, (befr.)  
**Joachim Hanke**, Wiss. Angest. im FB 7, (befr.)  
**Thorsten Marquardt**, Wiss. Angest. im Projekt „AFM“, Prof. Dr. Gerd Kaupp, (befr.)  
**Klaus Nielsen**, Wiss. Angest. im FB 3, (befr.)  
**Solvejg Sevecke**, Wiss. Angest. im Projekt „PROMAT“, Prof. Dr. Wolfgang E. Krumbein, ICBM, (befr.)  
**Rolf Walter**, Wiss. Angest. im Projekt „Frühhilfe“, Prof. Dr. Rüdiger Meyenberg, FB 3, Inst. f. Pol. II, (befr.)  
**Peter Will**, Wiss. Angest. im Projekt „Substitutenabhängigkeit“, Prof. Dr. Manfred Weidenbruch, FB 9, (befr.)

**Einstellungen im Dienstleistungsbereich**  
**Peter Behrends**, Gärtnerischer Helfer, Bot. Garten, FB 7, (befr.)  
**Jens Friedrich**, Ausbilder im FB 9  
**Marianne Kleiner**, Laborantin im ICBM, (befr.)  
**Irmgard Weber**, Angest. im Schreibdienst, Dez. 3, (befr.)

Promotionen

Fachbereich 1

**Peter-Paul Straube**, Thema „Katholische Studentengemeinde in der DDR als Ort eines außeruniversitären Studium generale“

Fachbereich 7

**Olaf Hostrup**, Thema „Ökophysiologische Untersuchungen über Littorella uniflora (L.) ASCHERSON“

**Johann de Vries**, Thema „Charakterisierung der Einzelstrang-DNA-Bindeproteine (SSB) und ihrer Gene von Proteus mirabilis und Serratia marcescens“

Fachbereich 8

**Frank Gauterin**, Thema Objektivierung der subjektiven Beurteilung zeitlich schwankender tieffrequenter Reifengeräusche“

Fachbereich 9

**Ralf Mahler**, Thema „Elektronentransfer initiierte radikalische Additionen an ungesättigten Fettsäuren“

Drittmittel

Biologie

• „Didaktische Rekonstruktion“, Prof. Dr. Ulrich Kattmann (Biologiedidaktik, Humanbiologie), Förderer: DFG

Chemie

• „Cubcluster“, Prof. Dr. Siegfried Pohl (Anorganische Chemie), Förderer: DFG

ICBM

• „Atmospheric Eutrophication and Saecular Organic Pollution“, Prof. Dr. Wolfgang E. Krumbein (Geomikrobiologie/Geophysiologie), Förderer: EU

Chemie/Biologie

• „Ökolog. orientierter Rückbau d. Naturraumes Schillingmanngraben“, Prof. Dr. Dieter Schuller (Physikal. Chemie, Ökochemie u. Umweltanalytik), Prof. Dr. Peter Janiesch (Botanik: Pflanzenökologie), Förderer: Bundesamt für Naturschutz

Informatik

• „SUN-Server und Workstations“, Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelrath (Praktische Informatik), Förderer: MWK (VW-Vorab)

Psychologie

• „Characterisation Problems in the Mathematical Social Sciences“, Prof. Dr. Hans Colonius (Allgemeine Psychologie und Methodenlehre), Förderer: Natural Sciences and Engineering Research Council of Canada  
• „Frührehabilitation komatöser Patienten“, Dr. Helmut Hildebrandt (Neuropsychologie), Förderer: Kuratorium für Unfallverletzte mit Schäden des Zentralen Nervensystems, Bonn

Sozialwissenschaften

• „Männergewalt gegen Frauen“, Prof. Dr. Helge Peters (Soziologie abweichenden Verhaltens), Förderer: DFG

Sozialwissenschaften/  
Literaturwissenschaft

• „Tucholsky-Edition“, Prof. Dr. Dirk Grathoff (Neuere deutsche Literaturgeschichte), Förderer: MWK (VW-Vorab)

DFG

Verschiedene neue Schwerpunktprogramme. Info im Dez. 5

• Höchstfeld-NMR-Spektrometer. Am Institut für Organische Chemie und Biochemie der TU München und am Institut für Biophysikalische Chemie der U Frankfurt werden je ein Höchstfeld-NMR-Spektrometer (750 MHz) installiert und stehen allen Arbeitsgruppen in Deutschland zur Verfügung, die entsprechenden Bedarf nachweisen können. Informationen: Dez. 5, Tel.: 798-2548

Preise

• Georg-Sieber-Preis / Anwendungsorientierte Psychologie. Originelle und anwendungsorientierte Diplomarbeiten. Frist: 20.2.95 Kontakt: WiGPaP, c/o Intell. System Transf., Hauptstr. 276, 53639 Königswinter, Tel. 02223-4147  
• Rolex-Preise für Unternehmungsgeist 1996. Angewandte Wissenschaften und Erfindungen / Erforschung und Entdeckungen / Umweltschutz. Auszeichnungskriterien sind Unternehmungsgeist, Neuheit, Originalität, Erfindungsgeist und Interesse sowie Tragweite der Projekte, die konkret realisiert und zum Abschluß gebracht werden sollen. Frist: 31.1.95. Kontakt: The Secretariat, The Rolex Award for Enterprise, P.O. Box 1311, CH-1211 Genf 26  
• Louisa-Gross-Horwitz-Preis 1995. Hervorragende Grundlagenforschung in den Bereichen Biologie oder Biochemie. Vorzugsweise Arbeiten der jüngsten Vergangenheit. Frist: 6.1.95. Kontakt: Louisa Gross Horwitz Prize Committee, Office of the Vice President for Health Sciences and Dean of the Faculty of Medicine, Columbia University, 630 West 168th Street, New York 10032  
• INSPIRIT '95 - Mensch, Verkehr, Umwelt. Gesucht werden Antworten auf aktuelle und zukünftige Problemstellungen hochentwickelter Industrielandschaften insbes. durch interdisz. Betrachtungsweisen zur Entwicklung ganzheitlicher Strategien. Frist: 1.3.95. Kontakt: Initiativkreis Ruhrgebiet Verwaltungs GmbH, Forschungspreis INSPIRIT'95, Schinkelstr. 39, 45138 Essen, Tel. 0201-2669-666 / Fax -619  
Informationen: Dez. 5, Tel.: 798-2548



# Einige meinen noch immer, Umweltschutz sei Gift für die Konjunktur

Nicht Umweltschutz, sondern Umweltzerstörung verursacht der Volkswirtschaft riesige Kosten. Umwelttechnologie weist heute die höchsten Wachstumsraten auf. Wenn auch Sie erkannt haben, daß nur umweltgerechte Arbeitsplätze auf Dauer Zukunft haben, unterstützen Sie uns. Gemeinsam schaffen wir mehr.

Informieren Sie mich, wie ich Greenpeace unterstützen kann!

Vorname / Name	Straße / Nr.	A 4
PLZ / Ort / Zustellpostamt		
Greenpeace e.V., Vorsetzen 53, 2000 Hamburg 11, Konto-Nr. 2061-206, PGiroA Hbg, BLZ 200 100 20		

GREENPEACE



## Stipendien

- Stipendien im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (Informationen im Dez. 5)
- Claussen-Stiftung (6 Stipendien jährlich). Mathematik, Natur-Ingenieur- und Geisteswissenschaften. Promotions-, Habilitations- und Forschungsstipendien. 2 Jahre. Voraussetzungen: Mitarbeit an einem Forschungsvorhaben während der Dauer der Förderung. DM 1.250. Termin: 1.9. jeden Jahres.
- Stiftung Bildung und Wissenschaft (6 Stipendien jährlich). Philosophie, Literaturwissenschaften, Geschichte. Promotionsstipendien. DM 1.200. Voraussetzungen: Hochschulabschluß mit mindestens gutem Erfolg, Nachweise über wissenschaftliche und finanzielle Beteiligung. 2 Jahre. Termin: 1.12. jeden Jahres.
- Marianne und Dr. Fritz Walter Fischer-Stiftung (Anzahl der Stipendien nicht festgelegt). Wissenschaft und Forschung. Promotions- und Forschungsstipendien. Voraussetzungen: gute bis sehr gute Studienleistungen. Förderungsdauer nicht festgelegt. Stipendienhöhe orientiert sich an vergleichbaren Programmen. Bewerbung jederzeit formlos.

Informationen: Dez. 5, Tel.: 798-2548

## Sonstiges

- CNRS / ATIPE. Förderung der Mobilität junger Wissenschaftler/innen. Aufbau neuer Forschungsgruppen in CNRS Laboratorien zu speziellen Themen der Bereiche: Computation and Functional Organization of the Eukaryotic Cells / Virology with the Exception of Retrovirology / Developmental Biology / Microbiology. Frist: 31.12.94. Kontakt: CNRS, 15 Quai Anatole France, F-75794 Paris Cedex, Tel. 0033-4496-4029 / Fax -4927
- Der Volle Planet. Videowettbewerb der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung und United Cinemas International. Auseinandersetzung mit dem Thema 'Bevölkerungswachstum'. Gruppen und Einzelpersonen. Höchstalter 25 Jahre. Bewerbungsfrist: 16.12.94. Einsendeschluß: 31.3.95. Unterlagen im Dez. 5

Informationen: Dez. 5, Tel.: 798-2548

## Ausstellung

- bis 17. Dezember 1994: Bibliothek (vor der Zentralen Informations-), Traxler-Ausstellung

## Veranstaltungen und Termine

Donnerstag, 1. Dezember:

- 9.00, Bibliotheksaal, Gebhard Moldenhauer und Volker Steinkopf: „Dokumentarfilme der DEFA als Erkennungsmöglichkeit über Alltagsrealitäten in der DDR“, (FB 3)
- 16.00, A1-1-101 (AVZ), Kolloquiumsvortrag „Die Innovationskraft regionaler Politiknetzwerke an Beispielen in Nordrhein-Westfalen“, Dr. Heiderose Kilper (Gelsenkirchen), (FB 3)
- 17.00, Großer Hörsaal Wechloy, Vortrag „Fritz Haber und das Jahr 1933“, Dr. Dietrich Stoltzenberg (Hamburg), (Chem. Koll.)
- 20.00, UNIKUM, Kabarett „Nur nicht hängen lassen“ mit „Die kleinen Mäxchen“, (SWO)

Freitag, 2. Dezember:

- 18.00, Bibliotheksaal, Veranstaltungsreihe „Frauenforschung / Geschlechterforschung“ mit Vortrag „Frauen und Rassismus: Im Widerspruch zwischen Diskriminierung und Dominanz“, Prof. Dr. Birgit Rommelspacher, (Ak Wissenschaftlerinnen)
- 20.00, KHG, Unter den Linden 23, Vortrag „Sanfte Stärke - Wahre Liebe“, Dr. Maria Heinemann (Aachen), (KHG)

Sonntag, 4. Dezember:

- 11.00, Kulturzentrum PFL, „Literatur Nord“, Lesung aus „Die schöne Frau“ von Judith Kuckart, (Universität)

Montag, 5. Dezember:

- 12.15, Seminarraum des Forschungszentrums TERRAMARE e.V., Schleusenstr. 1, Wilhelmshaven, Vortrag „Pollenanalytische Untersuchungen zur Siedlungs- und Vegetationsgeschichte - Ein Beispiel aus Bremerörde“, Sigrid Heider (Institut für Historische Küstenforschung), (TERRAMARE e.V.)
- 16.15, W2 1-148 Wechloy, Vortrag „Vermessene Gesten im viktorianischen England. Ein Versuch zur Rekonstruktion der Experimentierpraxis von James Joule“, Dr. Hans-Otto Siebum (Cambridge), (Phys. Koll.)
- 17.00, A3 2-209 (AVZ), Vortrag „Abstraktionstechniken für automatische Verifikationsmethoden“, Peter Kelb (OFFIS), (FB 10)
- 18.00, Hörsaal B, Antrittsvorlesung „Exegese und Religionspädagogik“, Referent: Prof. Dr. Wolfgang Weiß, (FB 3)

- 18.00, Bibliotheksaal, Ringvorlesung „Ehe und Familie“ mit Vortrag „Transgenerationale Muster ehelicher Interaktionsformen“ von Prof. Dr. Peter Kaiser (Oldenburg), (FB 1/FB 3)

Dienstag, 6. Dezember:

- 7.30, KHG, Unter den Linden 23, „Frühschicht in der Adventszeit“, Besinnung in der Kapelle mit anschließendem gemeinsamen Frühstück, (KHG)
- 18.00, Sporttrakt - S-204, Vortrag „Danebennehmen - zur Wahrnehmung von Regeln der Emotionskontrolle“ von Dipl. Psych. Ruth Limmer (Bamberg), (IBKM)
- 18.00, Bibliotheksaal, Ringvorlesung „Mitteleuropa - Osteuropa“ mit Vortrag „Politische und ökonomische Systemtransformation in Osteuropa“, Prof. Dr. Leszek Balcerowicz (Warschau), (Inst. ök. Bild.)
- 18.15, Bibliothek, Raum B 426, Videoreihe „Film und Literatur“ mit „A nous la liberté“, (FB 11)
- 20.00, KHG, Unter den Linden 23, Lesung und Literaturabend am Nikolaustag, (KHG)

Redaktionsschluß für den Veranstaltungskalender im Januar 1995:

Dienstag, 13. Dezember

Mittwoch, 7. Dezember:

- 14.00, A6 2-223 (AVZ), Vortrag „Diagnostik und Therapie zerebraler Sehstörungen“, Dr. Georg Kerkhoff (München-Bogenhausen), (Forschgr. Interdisziplinäre Kognitionsforschung)
- 16.15, UNIKUM, Vortrag „Weiß ich, was ein Reis ist, ich kenne nur seinen Preis“, Dr. Jan Robert Bloch (Kiel), (AG Interdisziplinäre Sozialstrukturforschung)
- 17.00, Bibliotheksaal, Verleihung des Wachsmann-Preises, (Universitätsgesellschaft)
- 19.00, Bibliotheksaal, Diavortrag „Mangrove in Südostasien - traditionelle Nutzung“, Prof. Dr. Dieter Uthoff (Mainz), (FB 3)
- 20.00, KHG, Unter den Linden 23, Ökumenisches Regionalforum, (KHG)
- 20.00, Aula, Film „Die Liebenden von Pont-Neuf“, (Kino-AG)

Donnerstag, 8. Dezember:

- 9.00, Bibliotheksaal, Gebhard Moldenhauer und Volker Steinkopf: „Dokumentarfilme der DEFA als Erkennungsmöglichkeit über Alltagsrealitäten in der DDR“, (FB 3)
- 20.00, Lambertikirche, Weihnachtskonzert des Uniorchesters mit Werken von Bach, Händel und Locatelli sowie adventlicher Choralmusik für Blechbläser, (Uniorchester)
- 20.00, Bibliotheksaal, Veranstaltungsreihe „Frauenforschung / Geschlechterforschung“ mit Vortrag „Geschlechterkonstruktionen in Kunst und Kunstgeschichte“, Prof. Dr. Sigrid Schade (Bremen), (AK Wissenschaftlerinnen)
- 20.00, UNIKUM, Kabarett „Normalblöde Geschichten“ mit Holger Paetz, (SWO)
- 20.00, KHG, Unter den Linden 23, Vortrag „Wie ernähren wir unsere Träume?“, Prof. Dr. Fulbert Steffensky (Hamburg), (KHG)

Dienstag, 9. Dezember:

- 10.15, A4 4-419 (AVZ), Ringvorlesung „Pädagogik aus Frauensicht“ mit Vortrag „Die Rousseau-Rezeption in Schriften von Frauen um 1800“, Heide von Felden, (FB 1)
- 9.00, Bibliotheksaal, Vortrag „Unternehmensführung im Strukturwandel“, Hendric Hallay, (Inst. BWL 1)

Montag, 12. Dezember:

- 16.15, W2 1-148 (Wechloy), Vortrag „Optische Sensoren für medizinische Anwendung“, Prof. Dr. Hans-Jürgen Schmitt (Aachen), (Physikalisches Kolloquium)
- 18.00, Bibliotheksaal, Podiumsdiskussion des Schwulenreferats zum Thema „AIDS“, (ASTA)
- 20.00, Aula, „Sideway Theatre Company“ mit „Stags and Hens“ in englischer Sprache von Willy Russel, (FB 11)

Dienstag, 13. Dezember:

- 7.30, KHG, Unter den Linden 23, „Frühschicht in der Adventszeit“, (KHG)
- 14.00, Bibliotheksaal, Diavorträge: „Thailand - Gesichter eines Tropenlandes“ und „Bangkok - Portrait einer Großstadt“, Dr. Wolf. Donner (Köln), (FB 3)
- 14.00, Birkenweg 5, Raum 108, Forschungskolloquium „Isophone auf der Basis von Reaktionszeitmessung und Kategorieunterteilung“, Dr. Fritz Müller (Düsseldorf), (Inst. z. Erf. v. Mensch-Umwelt-Beziehungen)
- 17.15, W4-1-162, Vortrag „Aktivierung von Killerzellen durch das Bakterium Calmette-Guérin“, Prof. Dr. Jochen Ulmer (Borstel), (FB 7)

Mittwoch, 14. Dezember:

- 18.00, Bibliotheksaal, Vortrag „Jugoslawien-Krise“, (HGAS)
- 20.00, Aula, Film „Time Bandits“, (Kino-AG)

Donnerstag, 15. Dezember:

- 9.00, Bibliotheksaal, Gebhard Moldenhauer und Volker Steinkopf: „Dokumentarfilme der DEFA als Erkennungsmöglichkeit über Alltagsrealitäten in der DDR“, (FB 3)
- 14.00, Bibliotheksaal, Diavortrag „Zukunftsperspektiven der thailändischen Gesellschaft“, Dr. Frauke Kraas (Köln), (FB 3)
- 17.00, Großer Hörsaal Wechloy, Vortrag „Untersuchungen zur Charakterisierung der chemischen Struktur der Nahrungsfaser“, Prof. Dr. Dr. Hans Steinhart (Hamburg), (Chem. Koll.)
- 20.00, PFL, Konzert des Uni-Orchesters mit Solowerken für Klavier und einem Klavierkonzert von Mozart, Solistin: Tatjana Kramer, (Uni-Orchester/Universitätsgesellschaft)

Freitag, 16. Dezember:

- 20.00, Aula, „Sideway Theatre Company“ mit „Stags and Hens“ in englischer Sprache von Willy Russel, (FB 11)

Montag, 19. Dezember:

- 12.15, Seminarraum des Forschungszentrums TERRAMARE e.V., Schleusenstr. 1, Wilhelmshaven, Vortrag „Lipide in Sedimenten des Wattenmeers“, Peter Brocks (IBKM), (TERRAMARE e.V.)

Dienstag, 20. Dezember:

- 7.30, KHG, Unter den Linden 23, „Frühschicht in der Adventszeit“, (KHG)
- 14.00, Birkenweg 5, Raum 108, Kolloquium „Typologie des Hörens von Musik und Geräuschen“, Dipl. Psych. Gerd Notbohm (Düsseldorf), (Inst. z. Erf. v. Mensch-Umwelt-Beziehungen)

## Zu guter Letzt

„Alle reden von Qualität - wir packen es an“

Titel eines Fortbildungskurses für pädagogische MitarbeiterInnen in der Behindertenhilfe

**balans**

...für aktives und abwechslungsreiches Sitzen

ab 359,-



**TRENDWENDE**

Alexanderstr. 19 • Oldenburg  
Tel. 0441 - 820 13

**Bücher · Plakate  
Kunstdrucke · Rahmen  
Einrahmungen**



Degode-Haus, Markt 24

**Carl von Ossietzky Buchhandlung**

**FOLIENSCHRIFTEN**

**Computergeschnittene  
Folienschriften  
und Logos**

für Werbetafeln, Schaufenster, Bauschilder,  
Lieferfahrzeuge, Magnettafeln etc.

- mehr als 1.400 Schriften im Programm -

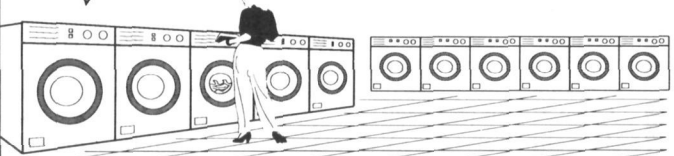
**Preise auf Anfrage  
Info: ☎ 0441 - 77 60 61**

POSTHALTERWEG 1 B • 26129 OLDENBURG • FAX 0441 - 77 60 65

**SB-Waschsalon**



Mach aus Deinem Washtag  
eine Waschstunde



**Bloherfelder Str. 200**

**BUCHSTABEI**  
Antiquariat  
OL - Ofener Str. 31, ☎ 77 65 00

**BUCHSTABEI**  
Antiquariat  
OL - Ofener Str. 31, ☎ 77 65 00

**TRAGETASCHEN**  
aus Papier  
Baumwolle  
Kunststoff

**BUCHSTABEI**  
Antiquariat  
OL - Ofener Str. 31, ☎ 77 65 00

**Umzug?**

Nach Maß -  
conFern sorgt für alles:  
fachmännisch, umsichtig,  
zuverlässig.



**KREYE**  
Spedition · Oldenburg  
Tel. 2 65 56 - Bremer Str. 31

**BUCHSTABEI**  
Antiquariat  
OL - Ofener Str. 31, ☎ 77 65 00

**WIR DRUCKEN**  
Prospekte, Broschüren,  
Formulare, Plakate,  
Preislisten, Etiketten,  
Handzettel usw.

sicher ist sicher!

bürogemeinschaft  
rita korn

versicherungen  
geldanlagen  
finanzierungen  
immobilien  
hier werden frauen  
von frauen beraten  
buchstraße 14  
26122 oldenburg  
telefon 0441 - 50 49 29  
telefax 0441 - 50 52 83

**BUCHSTABEI**  
Antiquariat  
OL - Ofener Str. 31, ☎ 77 65 00

**Bioland®**  
Landbäckerei  
**Dieckhaus**

49424 Goldenstedt Telefon 0 44 44 / 28 06

**Der Copierladen**

Schützenweg 16

26129 Oldenburg  
Tel. 0441/73172 nahe der Uni  
Fax 0441/73272 ruhig, beschaulich und freundlich.

Schaut doch mal rein!

Bei uns im Angebot: **Farbkopien**

für nur **2,50 DM**. Außerdem erhältlich: **Copyschecks**,  
einmal bezahlen - immer frei kopieren!

**guaran-tweed**  
**IRISH**  
Handgearbeitete Ware  
aus IRLAND

- Tweed-Kleidung
- Pullover, Mützen, Schals
- Krawatten • Tonwaren
- Schmuck • CDs

**Boykengang-Passage**  
26122 Oldenburg • Tel. 0441/248 866

**WIR SETZEN**  
Fließ-, Mengen- u. Katalogsatz  
DTP-Belichtungen  
(Calamus SL u. 1.09 N,  
Diado, DAS Layout)

POSTHALTERWEG 1 B • 26129 OL



Fotokopien  
Bündelarbeiten  
Schreibmaschinen  
Telefaxservice